ST DER
SKIN

Weltkongress für ...
Wissenschaft in Haifa

...tionale
...stufen

KLERIDES LEHNT EINE TEILUNG ZYPERNS AB

Nikosia (UPI. R) — Glafkos Klerides, der Präsident Zyperns, lehnte gestern den Vorschlag der Teilung der Insel ab. Er erklärte, ein solcher Schritt würde zu einem Partisanenkrieg führen, auch dann, wenn die griechisch-zypriotische Regierung dies verhindern wollte. Klerides erklärte jedoch in einer Pressekonferenz, er sei bereit, über ein Regime zu verhandeln, das auf zwei autonomen Kantonen aufgebaut ist unter der Voraussetzung, dass die türkischen Truppen Zypern räumen.

Als Reakion auf die Erklärung des türkischen Vizepräsidenten von Zypern, Rauf Denktasch, welcher mit der Errichtung eines selbständigen türkisch-zypriotischen Staates drohte, falls Griechenland die Zypernkrise vor den Sicherheitsrat bringen sollte, erklärte Klerides, solche Erklärungen seien für einen verantwortlichen Staatsmann unpassend. Bei der Pressekonferenz, die 90 Minuten dauerte, nahmen auch 15 türkische Journalisten aus Zypern teil. Sie wurden durch die Linien mit Hilfe der UN-Truppen befördert. Dies ist das erste Mal, seitdem vor einem Monat die Kämpfe in Zypern ausbrachen, dass türkisch-zypriotischen Journalisten das griechische Gebiet der Insel betreten durften — abgesehen von jenen Journalisten, die sich Montag dem Generalsekretär der UN. Kurt Waldheim, bei seinem Besuch in Zypern anschlossen.

Klerides teilte auch mit, er sei prinzipiell mit dem sowjetischen Vorschlag einverstanden, wonach eine internationale Konferenz das Problem Zypern behandeln soll. Inzwischen erklärte Rauf Denktasch, dass die Verfassung der türkisch-zypriotischen Republik bereits fertiggestellt ist und sie könne jederzeit in Kraft gesetzt werden. Nach Meinung des Führers der zypriotischen Türken werden mindestens 30 Staaten die neue Republik anerkennen, falls sie ausgerufen werden wird. Denktasch erklärte auch, bisher sei ein Zeitpunkt für die Errichtung dieser Republik noch nicht festgesetzt worden.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

MITTWOCH, 28. AUGUST 1974 PREIS: IL 1. המחיר: ל"י ★ יום רביעי, י' באב תשל"ד

Intensive Terroristentätigkeit blieb erfolglos

TERRORISTENBANDE FESTGENOMMEN

(WT) — Wie der Zahalsprecher mitteilt, wurde am Montag von den Sicherheitskräften eine vierköpfige Terroristenbande in der Gegend von Tubas (im Westufergebiet) gefasst.

Die Terroristengruppe gehört der El Fatach-Organisation an und hatte die Aufgabe, Terrorakte in Samaria und innerhalb Israels durchzuführen. Im Besitz der Terroristen wurden Waffen und Sprengstoffe gefunden.

Wie unser Militärkorrespondent dazu erfährt, wurden die vier Terroristen nach einer langen und schwierigen Verfolgung in bergigem Gebiet gefasst. Sie hatten den Jordan mit einer zweiten Terroristengruppe in der Nähe der Damia-Brücke überquert. Die zweite Gruppe wurde bereits in der Nähe von Jericho gefasst. Als die Sicherheitskräfte aufgrund der Spuren feststellten, dass eine Infiltration aus jordanischem Gebiet stattgefunden hat, begannen sie sofort mit der Verfolgung, woran die Grenzpolizei und Armeeinheiten teilnahmen. Sie wurden dabei von Hubschraubern unterstützt.

Die vier Terroristen trugen Zivilkleidung und als sie aufgefordert wurden, sich zu legitimieren, identifizierten sie sich als Einwohner der besetzten Gebiete. Bei einer Durchkämmung des Geländes wurden vier Sturmgewehre vom Typ Kalatschnikov gefunden, sowie Handgranaten, zwei Tornister mit Sprengstoffen und ein Feldstecher.

Dies ist bereits die zweite Gruppe, welche in diese Woche aus jordanischem Gebiet nach Israel infiltrierte. Während der letzten zweieinhalb Jahren hatte es solche Infiltrationen nicht gegeben.

DREI JUGENDLICHE AUS OST-JERUSALEM VERHAFTET

Wie der Polizeisprecher gestern mitteilte, wurden kürzlich von den Sicherheitskräften drei Jugendliche aus Ost-Jerusalem verhaftet. Den Verhafteten wird eine ganze Reihe von Terrorakten zur Last gelegt. Die meisten dieser Akte sind Brandlegungen, darunter eine in einem jüdischen Geschäft mit Gebetbüchern in der Jerusalemer Altstadt, die Inbrandsetzung eines Autos sowie einer Brandstiftung in einer Synagoge im jüdischen Viertel der Altstadt, die Inbrandsetzung eines Traktors auf dem Zionsberg und anderes mehr.

Die drei Verhafteten gehören der Volksfront zur Befreiung Palästinas an. Sie wurden vor einen Jerusalemer Amtsrichter gebracht und dieser erliess gegen sie einen Haftbefehl für die Dauer von 15 Tagen.

HOELLENMASCHINE BEI NATANIA ENTSCHAERFT

(WT) — Gestern gegen 8 Uhr früh entdeckte ein Arbeiter beim Steak-Kiosk an der Strassenkreuzung Tel Aviv-Haifa und Natania-Tulkarem eine Höllenmaschine, welche aus einer entsicherten Handgranate und einem Zeitzuender bestand. Die Handgranate war zwischen mehreren Kisten versteckt, die an der Aussenwand des Kiosks aufgestapelt waren.

Die Polizei wurde sofort verständigt und einer ihrer Fachleute entschärfte die Handgranate. Die Gegend wurde abgesucht und eine Anzahl von Verdächtigen wurde verhaftet.

Der Kiosk liegt nahe dem Sammelplatz der arabischen Arbeiter aus Tulkarem und Umgebung. Der Kommandant des Polizei-Bereiches Scharon, Nizav-Mischne Galed, dankte dem Entdecker der Höllenmaschine für seine Wachsamkeit und wandte sich neuerlich an die Oeffentlichkeit mit der Bitte, die Polizei sofort vom Fund jedes verdächtigen Gegenstandes zu benachrichtigen.

Praesident Ford bereitet „Gipfelkonferenz zur Bekaempfung der Inflation" vor

Washington (UPI) — Der Präsident der Vereinigten Staaten, Gerald Ford, wird am 27. und 28. September eine „Gipfelkonferenz zur Bekämpfung der Inflation" einberufen. Vorher werden zehn solcher Treffen in den verschiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten stattfinden. Bei zwei solcher Treffen wird Präsident Ford selbst den Vorsitz führen. Am 5. September wird eine Konferenz der führenden Nationalökonomen stattfinden und am 11. September wird ein Treffen der Gewerkschaftsführer veranstaltet werden — so erklärte in Washington William Seidmann, der administrative Leiter der kommenden Gipfelkonferenz.

Nach Seidmann ist zu erwarten, dass zwischen 600—700 Menschen an den verschiedenen Bezirkstreffen teilnehmen werden und sie werden alle zu der erwähnten Gipfelkonferenz eingeladen werden.

Sowjetische Minensucher dringen in israelische Kuestengewaesser ein

Verteidigungsminister Schimon Peres und Generalstabschef Raw-Aluf Mordechai Gur machten den Kommandaten der UN-Truppen im Nahen Osten, General Enzio Siilasvuo, auf die Verletzungen des israelischen Hoheitsgebiets durch sowjetische Minensucher und Hubschrauber aufmerksam.

Der Minister hatte den UN-Kommandanten zum Zwecke dieser Unterhaltung in seine Kanzlei eingeladen. Er wies den finnischen General darauf hin, dass Israel diese Verletzungen seines Hoheitsgebietes für besonders schwerwiegend hält. Peres bezog sich dabei darauf, dass sich am 25. und 26. dieses Monats sowjetische Minensucher in der Suez-Bucht der israelischen Küste auf weniger als 3 Seemeilen genähert haben.

In diesem Zusammenhang wurde auch erwähnt, dass kürzlich ein sowjetischer Hubschrauber, welcher in der Suez-Bucht nach Minen suchte, über einem israelischen Patrouillenboot flog. Das israelische Boot befand sich zu jenem Zeitpunkt innerhalb der israelischen Küstengewässer. Es wird angenommen, dass dieses Ueberfliegen israelischer Boote geschieht, um diese zu fotografieren.

Der Verteidigungsminister erklärte General Siilasvuo, dass Israel bereit sei, an der Minensuche in der Suez-Bucht teilzunehmen, aber Voraussetzung dafür sei, dass diese Tätigkeit mit Israel koordiniert wird.

AUSSENHANDELSDEFIZIT UM 58% ANGESTIEGEN

Jerusalem (HM) — **Im Monat Juli belief sich die negative Handelsbilanz Israels auf 199 Millionen Dollar. Im Vergleich zu den 252 Millionen Dollar des** Vormonats Juni ist also ein Rückgang von 21% zu verzeichnen. Das Statistische Zentralamt der Regierung das diese Angaben gestern veröffentlichte, bemerkt, dass im Juli das Aussenhandelsdefizit gewöhnlich anzusteigen pflegt.

Im Laufe der Monate Januar-Juli 1974 belief sich das durchschnittliche Aussenhandelsdefizit nach Abzug der saisonbedingten Faktoren auf monatlich 185 Millionen Dollar gegenüber 155 Millionen Dollar während der beiden letzten Monate des vorhergegangenen Jahres 1973.

Der Warenimport belief sich im Juli 1974 auf 335 Millionen Dollar. Der Warenexport betrug im gleichen Monat 135 Millionen Dollar, um eine Million Dollar mehr als im Monat Juni.

Während der ersten sieben Monate des laufenden Jahres kletterte das Aussenhandelsdefizit auf 1.302 Millionen Dollar hoch und beträgt damit 58% mehr als während des Vergleichszeitraums im Vorjahr.

Rechnet man die Transaktionen mit Schiffen und Flugzeugen ab, so stieg das Aussenhandelsdefizit von 730 Millionen Dollar während der ersten sieben Monate des Vorjahres auf 1.303 Millionen Dollar während der ersten sieben Monate des gegenwärtigen Jahres, also um 78% an.

Die Einfuhr belief sich in diesen sieben Monaten auf nahezu 2.3 Milliarden Dollar (plus 37%), die Ausfuhr auf nahzu 1 Milliarde Dollar (plus 17%).

RUECKGANG DER DEVISENRESERVEN

Gemäss der gestern veröffentlichten Monatsbilanz der Staatsbank für den Monat Juli sind im vergangenen Monat **die Devisenreserven der Staatsbank um 105.8 Millionen Dollar zurückgegangen.** Sie belaufen sich jetzt auf 1.191 Milliarden Dollar.

Während des Monats Juli erhöhte sich die Staatsschuld an die Bank Israel um 169.4 Millionen IL.

Sondersitzung der Knesset

Jerusalem (HM) — **Die für heute aufgrund von 30 Unterschriften der Opposition anberaumte Sondersitzung der Knesset** wird sich in ihrer ersten Zusammenkunft mit der Frage der vorverlegten USA-Reise des Ministerpräsidenten Rabin und der sich aus dem Schlusscommunique nach dem Hussein-Besuch in Washington ergebende Verschlechterung der Beziehungen zwischen Israel und den USA befassen.

Bei der zweiten Zusammenkunft steht aufgrund eines Antrags zur Tagesordnung von seiten des Likud die Reform über das Steuerwesen zur Debatte.

„Aviation Week" berichtet:

ISRAEL ERWARB 210 „PHANTOM"-FLUGZEUGE

Wie die amerikanische Fachzeitschrift „Aviation Week" in ihrer jüngsten Ausgabe mitteilt, hat Israel seit 1970 insgesamt 210 amerikanische Düsenjäger vom Typ Phantom erworben. Diese Zahl schliesst nicht jene Phantom-Flugzeuge ein, welche Israel von der amerikanischen Luftwaffe als Ersatz für die Verluste des Jom Kippur-Krieges erhielt.

Wie die Zeitschrift weiter mitteilt, ist dieses Jahr Israel der drittgrösste Käufer der USA, was Phantom-Flugzeuge betrifft. Grössere Käufe wurden lediglich von Westdeutschland und Iran getätigt. Eine israelische Delegation von Fachleuten wird sich im nächsten Monat in die Vereinigten Staaten begeben und dort die modernsten amerikanischen Düsenjäger vom Typ F-14, F-15 und F-16 zu prüfen. Aufgrund dieser Prüfung wird Israel beschliessen, welches der neuen Flugzeuge die Phantom künftig ersetzen soll. Ausserdem weiss die Zeitschrift zu berichten, dass die amerikanische Flotte ursprünglich die Prüfung des neuen amerikanischen Marinejägers vom Typ F-14 durch eine israelische Delegation nicht zulassen wollte, aber jetzt ihren Widerstand aufgegeben hat.

OFFIZIERSKURS DES LUFTSCHUTZDIENSTES BEENDET

(WT) — In der Schule des Luftschutzdienstes wurde gestern in einer grossen Feier ein Offizierskurs dieses Dienstes beendet.

Der Kommandant des Luftschutzdienstes, Tat-Aluf Jizchak Said, nahm die Parade ab und nach einer kurzen Ansprache erteilte er den beiden besten Kursteilnehmern die Abzeichen des Leutnantsranges. Vor der Feier hielten die Kursteilnehmer eine Uebung ab, bei welcher sie die verschiedenen Tätigkeitsgebiete des Luftschutzdienstes demonstrierten.

GROSSE PANZERUEBUNG IM SINAI

(WT) — Wie der Zahalsprecher mitteilt, ging gestern nachmittag im Sinai eine grosse Panzerübung zu Ende. Das Manöver dauerte 48 Stunden und der Ministerpräsident Jizchak Rabin, der Sicherheitsminister Schimon Peres, der Generalstabschef, hohe Armee-Offiziere, fremde Militärattaches sowie in- und ausländische Presseleute waren bei der Uebung anwesend.

An den Manövern nahm ein Panzergrossverband teil, wie er in dieser Grösse seit dem Jom Kippur-Krieg nicht mehr in Aktion getreten war. Ausserdem beteiligten sich an den Uebungen zahlreiche Panzerschützen-Einheiten- und Panzerpioniere. Die Panzer wurden von Artillerieeinheiten und Kampfflugzeugen unterstützt. Zweck der Uebung war es, die Lehren des Jom Kippur-Krieges zu applizieren.

Im Verlauf der Uebung führte der Panzerverband die Ueberquerung eines Wasserweges durch und ging dann zum Angriff über in dessen Verlauf er zahlreiche Hindernisse überwinden musste. Die Bewegungen der Panzer wurden mit Einbruch der Dunkelheit nicht unterbrochen, sondern der Panzerangriff dauerte die ganze Nacht hindurch an. Mit der Morgendämmerung nahmen Kampfflugzeuge an der Uebung teil und griffen angenommene Luftabwehr-Raketenbatterien an.

Gestern nachmittag beendete der Panzerverband seine Uebung mit einer Parade an welcher sämtliche beteiligten Einheiten mit ihren Panzern, Geschützen und Fahrzeugen erschienen.

Neuer Bankkrach in Deutschland

Frankfurt (R) — Die Frankfurter „Handelsbank" wurde gestern geschlossen. Dies ist die fünfte westdeutsche Bank, welche in den letzten acht Wochen ihre Tätigkeit einstellen musste — so wurde vom Amt des Bundesinspektors für das Bankwesen bekanntgegeben.

Nachdem die Handelsbank vergangene Woche ihre Bilanz für das Jahr 1973 veröffentlicht hatte, zogen zahlreiche ihrer Kunden die Einlagen in der Bank ab und zwangen sie dadurch zu schliessen. Die Bilanz zeigte, dass das Defizit der Bank auf 1.100.000 DM belief. Alle Einleger werden ihr Geld voll ausgezahlt bekommen, abgesehen von den Banken, welche Gelder in der Handelsbank eingezahlt hatten.

KAISER HAILE SELASSIE UNTER HAUSARREST

Addis Abeba (UPI) — **Wie westliche Diplomaten in der äthiopischen Hauptstadt berichteten, hat die abessinische Armee über den 82jährigen Kaiser Haile Selassie praktisch Hausarrest verhängt. Der Grossteil der Befugnisse des Kaisers wurde aufgehoben und es wurde ihm verboten, sich mehr als 5 Kilometer von der Hauptstadt zu entfernen.**

In einer Mitteilung der abessinischen Armee wurde auch erklärt, dass der Kaiser in der Gegend von Addis Abeba jährlich Nationaleigentum im Werte von rund 500.000 Dollar verbraucht hat.

KISSINGER WILL PEKING BESUCHEN

Washington (UPI) — Der amerikanische Aussenminister Dr. Henry Kissinger hofft Peking Ende dieses oder zu Beginn des nächsten Jahres besuchen zu können — so erklärten gestern Beamte des amerikanischen Aussenministeriums. Gleichzeitig erklärten diese Beamten, Präsident Ford habe nicht die Absicht, China in der nächsten Zeit zu besuchen.

Chinesische Diplomaten haben in den Vereinigten Staaten inoffiziell ihrer Enttäuschung darüber Ausdruck gegeben, dass sich die Beziehungen zwischen der USA und China nicht schnell genug entwickelt haben. Diese Diplomaten sind auch davon enttäuscht, dass das Problem von Formosa bisher noch keine Lösung gefunden hat.

Die Regierung Chinas sieht in Formosa (Taiwan) einen Teil Chinas, während die Vereinigten Staaten die Republik Taiwan anerkennen und ihr gegenüber gewisse militärische Verpflichtungen erfüllen. Die USA sind daher in Taipeh, der Hauptstadt Formosas, durch einen Botschafter vertreten, während Peking dort nur ein Liaison-Büro unterhält.

DIE SOWJETUNION ENTSANDTE EIN BEMANNTES RAUMSCHIFF

Moskau (UPI, AFP, R) — Die Sowjetunion entsandte am Montag ein bemanntes Raumschiff und es wird angenommen, dass es zu den Aufgaben dieses Raumschiffes mit zweiköpfiger Besatzung gehört, mit der sowjetischen Raumstation Salut-3 Kontakt aufzunehmen.

Der Kommandant des sowjetischen Raumschiffes, das den Namen „Sojus 15" trägt, ist der 32jährige Oberstleutnant Genadi Sarapanow. Mit ihm befindet sich im Raumschiff Oberst Lev Damin, der 48 Jahre alt ist und schon ein Enkelkind hat.

LINDBERGH BEIGESETZT

Honolulu (R, UPI) — Charles Lindbergh, einer der Pioniere der internationalen Luftfahrt, verstarb Montag im Alter von 72 Jahren. Sein Sarg wurde im geheimen auf einer der Inseln von Hawaii beigesetzt.

Lindbergh überflog als erster den Atlantischen Ozean im Jahre 1927 im Alleinflug von Westen nach Osten.

Wie die Aerzte erklärten, verstarb Lindbergh am Krebs. Er wusste von seiner Krankheit und hatte sein eigenes Begräbnis geplant.

Seinerzeit rief Lindbergh die Vereinigten Staaten auf, sich am Zweiten Weltkrieg nicht zu beteiligen, aber er änderte seine Meinung nach dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour.

SAUDISCHE WARNUNG AN DIE USA

Beirut (AFP) — Saudi-Arabien wird den Vereinigten Staaten gegenüber eine aggressive Haltung einnehmen, wenn es d. USA nicht gelingt, weitere Angriffsakte Israels gegen die arabischen Staaten zu verhindern — so berichtete gestern die libanesische Zeitung „El-Chajad", die im allgemeinen die Stellung der saudiarabischen Regierung vertritt.

In einem vom Chefredakteur der Zeitung unterzeichneten Artikel wird erklärt, der saudiarabische Aussenminister Omar Sakaf habe Anweisung erhalten, bei seinem nächsten Besuch in Washington der amerikanischen Staatsleitung die grosse Besorgnis Saudi-Arabiens anlässlich der letzten Entwicklung in der Haltung Israels zum Ausdruck zu bringen. Sakaf soll Washington ersuchen, Schritte gegen die Kriegsabsichten zu unternehmen.

DAS WETTER

Temperaturen — Jerusalem 18—29, Tel Aviv 21—29, Haifa 23—29, Zfat 18—28, Tiberias 21—35, Afula 17—32, Lod 20—30, Totes Meer 21—37, Beer Schewa 20—34, Ejlat 24—39 Grad.

Wellenhöhe: 50—100 cm.

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

DIE GROSSE MOBILMACHUNG

„Haarez" sieht als wichtigsten Punkt des Erfolges der soeben durchgeführten grossen Mobilmachung die Tatsache, dass hier zum ersten Male seit längerer Zeit auch nach aussen wieder bewiesen wurde, wie ausgezeichnet die Disziplin in unseren bewaffneten Streitkräften ist. Hier gibt es keine Risse, und es wäre für unsere arabischen Nachbarn sehr von Vorteil, wenn sie diese Tatsache mit grösster Aufmerksamkeit zur Kenntnis nehmen würden. Es hat sich deutlich erwiesen, dass wir vielleicht nach innen die heftigsten Diskussionen untereinander führen, dies aber nicht etwa bedeutet, dass unsere Schlagkraft im Falle eines Falles in irgendeiner Weise schwächer geworden sei.

„Hazofe" begrüsst ebenfalls die reibungslose Durchführung der grossen Einberufungsübung. Die Zeitung weist darauf hin, dass dennoch in einer nicht geringen Reihe von Fällen eine stille Mobilmachung mindestens ebenso wichtig ist. Der Generalstabschef hat ja erst kürzlich darauf hingewiesen, dass Israel sich vorbehält, einen Präventivschlag zu führen, wenn die Situation dies erfordern sollte. Eine solche Massnahme ist natürlich nur möglich, wenn die Mobilmachung ohne Veröffentlichung vor sich geht. In jedem Falle müssen wir auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.

RABINS REISE NACH WASHINGTON

„Al Hamischmar" hält es für gut, dass Ministerpräsident Jizchak Rabin bereits jetzt nach Washington fahren wird. Die Gespräche, welche US-Aussenminister Henry Kissinger mit arabischen Persönlichkeiten geführt hat und die sich mehrenden Kriegsdrohungen aus Kairo und Damaskus machen es notwendig, dass die Vereinigten Staaten genau informiert werden, wie die wahre Situation im Nahen Osten aussieht. Wir müssen dazu gelangen, Washington dazu zu bringen, dass es fest an unserer Seite steht, wenn es zu Auseinandersetzungen irgendwelcher Art kommen sollte.

DIE NEUE TERRORWELLE

„Omer" mahnt zu ausserordentlicher Vorsicht, immer und überall, da wir zweifellos eine neue Terrorwelle beobachten können. Die Sicherheit des Volkes kann in solchen Fällen nicht nur von Militär und Polizei abhängen. Jeder einzelne Bürger ist aufgerufen, aufmerksam zu sein und grösste Vorsicht walten zu lassen. Nur dann ist es möglich, den Terror abzuwehren und ihm in der richtigen Weise zu begegnen.

ZYPERN IST MAHNUNG

„Schearim" versucht, einen Vergleich zwischen der Situation, in der wir uns befinden und den Entwicklungen in Zypern zu ziehen. Die Zeitung ist der Ansicht, dass eigentlich alles, was in und um Zypern geschehen ist, als sehr ernste Mahnung und Warnung an unsere Adresse aufgefasst werden muss. Wir sollten die Lehren aus dem Zypern-Konflikt unter gar keinen Umständen übersehen, meint das Blatt.

RNP UND KOALITION

„Hamodia" verurteilt die augenscheinlichen Versuche der Religiös-Nationalen Partei, auf irgendeine Weise, die ja letzten Endes nur ein Kompromiss darstellen kann, die Rückkehr in das Kabinett zu erreichen. Es müsste den Führern der RNP schliesslich klar sein, meint die Zeitung, dass die augenblickliche Regierung sich sehr gut an den Zustand ihrer knappen Parlamentsmajorität gewöhnt hat und daher durchaus imstande ist, auch auf diese Weise zu regieren. Das wiederum bedeutet, dass die Position der Religiös-Nationalen Partei bei jeder Form von Verhandlungen nur ausserordentlich schwach sein kann.

NEUE ZUERCHER ZEITUNG — NUR EINMAL TAEGLICH

Mit der Morgenausgabe vom 30. September 1974 wird die „Neue Zürcher Zeitung" nur noch einmal am Tage erscheinen. Die Direktion der Zeitung macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dass es sich beim Verzicht auf die bisherigen drei Tagesausgaben nicht um Einsparungsmassnahmen handelt. „Die sich rasch verschlechternden Zustellverhältnisse bei den schweizerischen Postdiensten" erfordern vermehrte Nachtarbeit, wodurch die Kosten erheblich ansteigen würden.

NOCHMALS BAUVERBOT FUER ZENTRALSTATION

Die Expertenkommission zur Ueberwachung des Bauwesens beschloss wiederum, die neue zentrale Autobusstation von Tel Aviv dem Baustopp zu unterwerfen. Diese Angelegenheit kommt nun am 4. September nochmals vor eine Berufungskommission, der die Generaldirektoren aller Ministerien, in deren Aufgabengebiet die Baueinstellungen fallen, angehören.

Fluglinie Frankfurt-Jerusalem einstweilen noch umstritten

(JEP) - Der deutsche Botschafter Jesco von Puttkamer wurde vom Generaldirektor des Aussenministeriums, Kidron, in der Angelegenheit der direkten Fluglinie empfangen. Kidron legte dem Botschafter dar, dass El Al beabsichtige, die Fluglinie mit einer Zwischenlandung in Lod in Betrieb zu nehmen und dass Israel vor allem unter Berücksichtigung touristischer Gesichtspunkte diese Linie in Betrieb nehmen will. Der Botschafter nahm die Erklärungen Kidrons entgegen und versprach, sie nach Bonn weiterzuleiten.

Von sachkundiger Seite wird darauf hingewiesen, dass El Al für den Flug von Lod nach Jerusalem eine andere Flugnummer wählen müsste, um den IATA-Bestimmungen zu genügen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, dass es sich — wiederum laut IATA-Bestimmungen — hier um keinen eigentlichen Inaugurationsflug handelt, da El Al die Strecke Frankfurt-Lod bereits ständig in Betrieb hat. Deutsche Kreise machten noch darauf aufmerksam, dass eine Berufung auf den Antrag der Charter-Gesellschaft German Air unzutreffend sei. Diese Charter-Gesellschaft hatte zwar direkte Pilgerflüge von Deutschland nach Jerusalem vorgeschlagen, sich jedoch noch nicht an das Bonner Verkehrsministerium gewandt; dieses hätte gemäss dem grundsätzlichen Standpunkt der deutschen Regierung den Antrag auf Eröffnung einer deutschen Charter-Linie sicher abgelehnt.

Von israelischer Seite wird **die grundsätzliche Haltung der Bonner Regierung weiter als irrig angesehen.** Es genügt nicht, sich auf Beschlüsse der Vereinten Nationen über Jerusalem zu berufen. Die Benutzung eines Flugplatzes im Osten Jerusalems stellt noch keine Veränderung des politischen Status der besetzten Gebiete dar. Ausserdem gehen die Regierung Israels und die Gesellschaft El Al vor allem von der touristischen Bequemlichkeit aus und wollen **mittels der neuen Linie den von allen Seiten erstrebten freien Zugang zu den Heiligen Stätten möglichst erleichtern.** Es ist mehr als bedauerlich, dass die Bonner Regierung einseitigen UN-Beschlüssen den Vorrang vor der Erwägung gibt, den freien Zugang zu den Heiligen Stätten möglichst zu erleichtern. Diese Forderung wird von christlichen Kreisen immer wieder erhoben und sollte jenseits von Politik und sogenannten diplomatischen Rücksichten ihre Erfüllung finden.

Die Gemuesehaendler drohen mit Streik

Jerusalem (HM) — Das Aktionskomitee des Landesbeirats der Obst- u. Gemüse-Einzelhändler hat einen längeren Streik allen Gemüseläden, Marktständen und mobilen Verkaufsstellen vom kommenden Schabbat bis auf Widerruf angekündigt.

Die Einzelhändler wollen damit gegen die besonders hohen Gebühren für Verpackungskisten protestieren, die von den Grosshändlern kassiert werden. Für den einmaligen Gebrauch einer Kiste mit Frischware müssen sie zwischen 70 Ag. und 4 IL entrichten, das ist eine Summe, die einen bedeutenden Prozentsatz ihres Gesamterlöses an der Ware dieser Kiste darstellt. Ausserdem werden für jede Kiste 8 IL als Pfand verlangt, ohne dass eine Rückzahlung dieser Kaution garantiert wurde.

Dem Sprecher des Gemüse-Einzelhändler-Verbandes gemäss entzieht sich das Landwirtschaftsministerium seiner Pflicht, vermittelnd einzugreifen, um so eine annehmbare Lösung des Konflikts herbeiführen zu können. Auch der öffentliche Obst- und Gemüse-Beirat, das Ueberwachungsorgan der Vermarktung dieser Produkte, hat sich bisher passiv verhalten. Dagegen billigt das Landwirtschaftsministerium nach der Darstellung der Einzelhändler den Obst- und Gemüse-Grosshändlern aussergewöhnlich hohe Handelsgewinne zu.

Capucci-Affaere auf der naechsten Regierungssitzung

Jerusalem (HM) — Die Anklagen gegen den griechisch-katholischen Erzbischof Hilarion Capucci werden die nächste Regierungssitzung beschäftigen, die möglicherweise noch in dieser Woche oder, wie üblich, am kommenden Sonntag stattfinden wird. Zur Beratung steht auch der Vorschlag des Vatikans, den Prozess seinen Gerichtsbehörden zu übertragen.

Offiziell noch nicht bestätigt wurde die in gutinformierten Kreisen geäusserte Mutmassung, dass Capucci von „El Fatach"-Agenten erpresst wurde. Diese sollen mit der Veröffentlichung von Fotografien, die den Erzbischof in „moralisch zweifelhaften Kontakten" zeigen, gedroht haben, wenn sich Capucci nicht in den Dienst der arabischen Terroristen stellen sollte.

Wesentliche Fortschritte in der chemischen Industrie

Der amerikanische Konzern „Miles Chemicals", der seit Jahren mit der israelischen Industrie eng verbunden ist, wird in den nächsten zwei Jahren weitere 40 Millionen IL zur Expansion seiner Betriebe in Israel investieren. Vertreter der amerikanischen Firma besuchten Israel und berichteten dem Generaldirektor des Handels- und Industrieministeriums, Dr. Mandelbaum, über ihre Arbeitspläne.

In diesem Jahre belaufen sich die Ausfuhren der israelischen Miles-Gesellschaft auf sechs Millionen Dollar. Die Steigerung der Produktion soll es möglich machen, dass die Ausfuhr nach fünf Jahren auf 50 Millionen Dollar erhöht werden kann. Die Gesellschaft, die eine führende Rolle im Rahmen der israelischen Wissenschafts-Industrie spielt, wird im Zuge ihrer Expansion weitere Wissenschaftler und Fachleute beschäftigen müssen. Ein grosser Teil von diesen sollen Israelis sein.

Fast gleichzeitig wurden Einzelheiten über ein grosses Programm zur Erweiterung der petrochemischen Industrie bekannt. 100 Millionen Dollar werden für die Expansion dieses Zweiges aufgewendet, und der Umsatz soll IL 800 Millionen jährlich erreichen, wobei 60% der petrochemischen Produkte (vor allem Plastik) für den Inlandsmarkt bestimmt sind, während der Rest dem Export zugeführt werden soll.

Im Rahmen der Expansionsprogramme ist eine Steigerung der Kapazität der Raffinerien in Haifa auf elf Millionen Tonnen innerhalb einiger Jahre vorgesehen, auch die Leistungsfähigkeit der neuen Raffinerie in Aschdod soll ganz erheblich gesteigert werden. Die Raffinerie in Haifa wird mehrere neue Fabriken für die Erzeugung petrochemischer Grundstoffe bauen.

Die Sanktionen der Fernseh-Techniker koennen jetzt zum Abschluss kommen

Die Sanktionen der Fernseh- und Rundfunk-Techniker können noch im Laufe dieser Woche zum endgültigen Abschluss kommen, nachdem inzwischen die Sendeleitung den Histadrut-Beauftragten Rechavia Ofek als Vermittler anerkannt hatte. Es kann jetzt über alle Forderungen der Techniker verhandelt werden.

Von den Technikern war als einstweilige Kompromisslösung vorgeschlagen worden, das Fernsehprogramm um eine halbe Stunde, nämlich von 10.30 Uhr abends bis 11 Uhr zu verlängern. Die Sendeleitung konnte aber diesen Vorschlag nicht annehmen, weil ihr einstweilen noch nicht genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen und eine Wiederaufnahme des vollen Sendeprogramms ohnehin schon in aller Kürze möglich erscheint.

Allerdings bedürfen auch noch die Forderungen der Journalisten im Rundfunk- und Fernsehbetrieb, die schwere Einbussen durch die eineinhalb Monate andauernden Sanktionen der Techniker zu verzeichnen hatten, einer Lösung. Wie jetzt bekannt wurde, litt auch die Ausstrahlung der Direktsendungen in die Sowjetunion unter dem vorzeitigen Abbruch des Rundfunkprogramms.

Ausstellung in der Ritz-Galerie — Collage aus Bluetenblaettern

Eine liebenswürdige Ausstellung ist derzeit in der Ritz-Galerie in Haifa zu sehen. Frau **Lea Ben-Josef** aus dem Kibbuz Ejn Gew hat eine originelle und hübsche Art der Collage „erfunden": Aus Blütenblättern klebt sie ätherische Landschaften zusammen, in denen winzige „Ballerinnen" — gleichfalls aus Blütenblättern — durch die Lüfte fliegen.

Frau Ben-Josef besitzt den Blick für die Möglichkeiten, die in den Formen der Natur liegen, ihre Figurinen haben nicht nur Charme und Leichtigkeit, sondern wirken auch beinahe realistisch in der gut erfassten „Bewegung", ohne dabei eine gewisse magische Märchenhaftigkeit zu verlieren. Die aus Muscheln zusammengesetzten dekorativen Bilder sind weniger ansprechend, konventioneller und weniger leichtschwebend. Im grossen und ganzen kann der Besuch der kleinen Ausstellung (nur mehr bis Ende dieses Monats) bestens empfohlen werden.

A. S.

Israel — mit an der Spitze der Krebsforschung

Die Zahl der Publikationen wird häufig als ein Mass für die Produktivität eines Wissenschaftlers, eines Instituts oder einer ganzen Disziplin herangezogen. In diesem Zusammenhang ist eine Statistik für das von der „Internationalen Union gegen den Krebs" herausgegebenen „International Journal of Cancer" von Interesse. Das Journal gehört zu den führenden Fachzeitschriften. Ihm ist zu entnehmen, dass Israel in bezug auf die Zahl der Veröffentlichungen immerhin an 7. Stelle — vor der BDR — steht.

Im Zeitraum von 1965 bis 1973 stammen allein 550 Publikationen aus den Vereinigten Staaten. Es folgten Grossbritannien (201) Frankreich (183), Japan (112), Schweden (106), die Sowjetunion und Israel (je 59) sowie Kanada (53). Dann kommt — an neunter Stelle — die Bundesrepublik mit 34 Veröffentlichungen. Sie liegt damit gerade noch vor Indien (33), den Niederlanden (31), Italien und der Tschechoslowakei (je 30).

WOCHENRATGEBER

28. August — 3. September 1974

Geburtstag 24.8. — 22.9.: Die Grundgedanken sind gut, aber Sie müssen sie auch realisieren. Mit der vollständigen Durchführung haben Sie Schwierigkeiten in dieser Woche.

Geburtstag 23.9. — 22.10.: Nicht mit dem abfinden, was Sie haben. Es gibt genug gute Gelegenheiten, die zu nutzen sind.

Geburtstag 23.10. — 21.11.: Eine Woche der Komplikationen. Achten Sie darauf, dass Sie wenigstens keine Verluste erleiden.

Geburtstag 22.11. — 21.12.: Verlieren Sie keine guten Gelegenheiten, indem Sie sich ausschliesslich auf Ihr Glück verlassen!

Geburtstag 22.12. — 20.1.: Unternehmen Sie nichts, was Sie selbst schädigen könnte, auch wenn es im Augenblick noch so verlockend aussehen sollte.

Geburtstag 21.1. — 19.2.: Es wird Ihnen gelingen, Hindernissen und Schwierigkeiten auszuweichen, wenn Sie geschickt und vorsichtig sind.

Geburtstag 20.2. — 20.3.: Mit klarem Blick in die Zukunft sehen. Dann werden Sie nicht abweichen und alles wird gut gehen.

Geburtstag 21.3. — 21.4.: Wenn Sie eine gute Idee haben, nutzen Sie sie unverzüglich aus. Sie werden in Ihrer Arbeit Befriedigung finden.

Geburtstag 22.4. — 20.5.: Geben Sie nichts von Ihren Plänen bekannt. Halten Sie inne und überdenken Sie alles, was Sie tun.

Geburtstag 21.5. — 21.6.: Sie sind zwar nicht sehr arbeitsfähig und willig im Augenblick. Dennoch haben Sie Erfolge.

Geburtstag 22.6. — 22.7.: Auch wenn es noch nicht so zu sein scheint, haben Ihre Bemühungen Erfolg. Sie werden bald merken, wie gross der Erfolg ist.

Geburtstag 23.7. — 23.8.: Machen Sie nicht zuviele Probleme, sonst werden Sie in Schwierigkeiten geraten. Sie sollten nicht zuviel an Erfolgen erwarten.

Neueste FILME

DAS GROSSE FRESSEN (Studio Tel Aviv)

„Erstens, versteht ihr, kommt das Fressen. Zweitens kommt die Liebe ran..."

So sang Bert Brecht im „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny". Dieser von dem italienischen Regisseur **Marco Ferreri** mit französischen und italienischen Schauspielern gedrehte Film kann als Illustration zu dem Brecht-Wort gelten.

Frühere Filme des Regisseurs wie „Die Bienenkönigin" und „Die Affenfrau" hatten die gleichen makabren und anarchistischen Linien, voll von Weltverachtung und Pessimismus, und auch in einem anderen Film Ferreris, „Dillinger ist tot", mischten sich Mordlust und Fressgier.

Vier gute Bürger in mittlerem Alter, ein Richter, ein Flugkapitän, ein Fernsehredakteur und ein Gastronom treffen sich in einer romantisch vernachlässigten Villa mit grossem Garten und seltsamen Skulpturen zu einem „gastronomischen Weekend". Es werden ganze Eiswagen voll Delikatessen: Rehen, Schweinen im Ueberfluss angeliefert, und nun fangen die vier Herren an, in der Küche zu braten und zu kochen, zu backen und Desserts vorzubereiten, und das mit einer Leidenschaft und Hingebung, die ganz die unreife Kindlichkeit der vier in ihrem Beruf erfolgreichen, aber im Grunde unbefriedigten Herren erweisen.

Getreu wieder nach Brecht werden drei elegante Call-Girls geladen und zwischen den Sp[...]sen umschichtig genossen. [...] Mädchen fliehen schliessli[ch] von Ekel gepackt, es bleibt [...] einzige Frau nur die Lehre[rin] Andrea, welche die Sinnlichk[eit] und Fressgier der Männer [...] möglich noch übertrifft. Z[...] der Männer befriedigt und [...]tert sie zu Tode — den ein[en], der zuckerkrank ist, mit ein[em] riesigen Doppel-Pudding in [...]sa und in der Form von B[...]sten, die beiden anderen Her[ren] sind schon vorher umgekomm[en], der eine (Marcello Mastroian[ni]) in einem uralten Bugatti [im] Schnee erfroren, der and[ere] (Michel Piccoli) buchstäblich [...] Fressen geplatzt.

Ob dieser Film je in Indi[en], Bangla Desch oder in den H[un]gergebieten Afrikas gezeigt wi[rd], scheint mir zweifelhaft. Ob [der] Regisseur eine grimmige Sat[ire] gegen die westliche Wohlstan[ds]gesellschaft beabsichtigte, ob die Lehrerin Andrea (And[réa] Ferreol) als Todesgöttin be[ab]sichtigte? Er selbst hat jed[en] Symbolismus energisch geleu[g]net.

Wenn jemals ein in Cann[es] sehr erfolgreicher Film niedri[g]ste Gemeinheit und pornograp[hi]sche Züge zeigte, so ist es „[Das] grosse Fressen". Das Kino St[u]dio war ausverkauft, die wo[hl]bekannten Zurufe engagier[ter] Zuschauer fehlten nicht, a[b]er zur Ehre des Publikums m[uss] ich melden, dass nicht weni[ge] Zuschauer schon während [des] Films angewidert den Saal ve[r]liessen.

Eines ist sicher: Nach diese[m] Film hat man auf Stunden den Appetit verloren...

E.

ERZIEHUNGSPROBLEME SIND GEWACHSEN

Während sich die israelische Bevölkerungszahl seit der Staatsgründung nur um das Sechsfache vermehrt hatte, wuchs der Umfang des Erziehungswesens um das Zehnfache. Dies erklärte Erziehungsminister **Aharon Jadlin** vor den Mitgliedern des Korrespondenten-Verbandes in Jerusalem.

Diesen gewachsenen Erziehungsaufgaben steht ein viel zu geringes und zudem noch gekürztes Budget zur Verfügung, fuhr der Minister fort. Er müsse daher höhere Budgetmittel fordern, damit alle vordringlichen Aufgaben, wie eine Angleichung des Wissensniveaus der Schüler, deren Eltern bereits eine hohe Bildungsstufe mitgebracht haben, mit jenen, die erst jetzt als erste Generation eine moderne Erziehung erhalten können, durchgeführt werden kann.

BERICHTIGUNG

In der israelischen Premie[re] von „Moses und Aron" am 2[...] August 1974 sang Herr Sv[en] **Olof Eliasson** den Aron, dess[en] schönen lyrischen Tenor wir [in] unserer Kritik gelobt hatte[n], und nicht Herr Thomas Her[...]don, wie es irrtümlich im Pr[o]gramm angegeben war und v[on] uns übernommen wurde.

kleine ANZEIGEN

● Wir kaufen antike und ge[]brauchte Möbel, Haushaltsge[]genstände, Nachlässe. 874245 — abends: 880248.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben meines teuren Mannes, unseres guten Vaters

RECHTSANWALT

Dr. Josef Mosberg ז"ל

aus Czernowitz, Tel Aviv

bekannt.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag 29.8.74, י"א באלול תשל"ד um 3.00 Uhr nachm. von der städt. Beerdigungshalle, Tel Aviv, Daphnastr. 5 aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

Die Trauernden:
Gattin: RITA
Sohn und Schwiegertochter:
MOSCHE und FLORA MOSBERG







ISRAELS NEUER BOTSCHAFTER IN WIEN - EIN ANERKANNTER SOWJETOLOGE

Von HAIM MASS

Den designierten neuen Botschafter Israels in Wien Dr. Avigdor DAGAN besuchten wir im Jerusalemer Aussenministerium noch in seiner Eigenschaft als Leiter der Osteuropa-Abteilung. Wiewohl ihm die österreichische Regierung bereits das Agrément erteilt hat, begibt er sich auf seinen neuen Posten erst im Oktober. Die Osteuropa-Abteilung leitet Dr. Dagan übrigens zum dritten Mal seiner diplomatischen Karriere.

Zwar ist von dieser Abteilung seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der UdSSR und den anderen Ostblockstaaten nur Rumänien übrig geblieben, aber, betont Dr. Dagan, es gibt ja auch zahlreiche Probleme die auch mangels diplomatischer Beziehungen — oder vielleicht gerade deswegen — aufkommen und gelöst werden müssen.

Dr. Avigdor Dagan, der vor 62 Jahren als Viktor Fischl in Königgräz (Hradec Kralové) geboren wurde, zog im Alter von zwei Jahren mit seinen Eltern (der Vater diente als Oberstleutnant in der österreichisch-ungarischen Armee) nach Zagreb, studierte später in Prag, wo er, als Sprosse einer zionistischen Familie, dem zionistisch-jüdischen Akademikerklub angehörte, ihm kurz vor Einmarsch der Deutschen auch vorstand. In dieser Eigenschaft redigierte er auch die „Zidovske spravy" (Jüdische Nachrichten) — eine von der jüdischen Partei im tschechoslowakischen Parlament herausgegebene Wochenschrift. Mit dieser Partei war er übrigens lang assoziiert, zumal er eine Zeit lang das Amt ihres parlamentarischen Fraktionssekretärs bekleidete. Nach der Kapitulation der CSR versteckte er sich vor den Häschern der Gestapo, bis es ihm gelang, nach England zu flüchten. Dort, in London, war Viktor Fischl erfolgreich bemüht, Dutzenden tschechischer Juden zur Flucht aus dem Hitler-Protektorat in die Freiheit zu verhelfen, und manche der 80 Namen enthaltenden Gruppe, der er die britischen Einreisevisa verschaffte, leben heute mit ihren Sprösslingen in Israel.

Zusammen mit Leo Hermann organisierte Fischl in London den „Verband für Selbsthilfe der Juden aus der CSR". Der tschechoslowakische Botschafter in London und spätere Aussenminister in der anfangs in Paris und nachher in London sesshaften tschechoslowakischen Exilregierung Jan Masaryk, mit dem ihn eine herzliche Freundschaft verband, nahm ihn als führenden Beamten in seinen Aussendienst auf, und dies war Viktor Fischls erste Bekanntschaft mit der Welt der Diplomatie, die ihm zur zweiten Natur werden sollte.

Nach dem Sieg der Alliierten blieb er noch zwei Jahre lang in London von wo er 1947 nach Prag zurückkehrte

Seine engen persönlichen Beziehungen zu Jan Masaryk, der 1948 unter noch offiziell nicht geklärten Umständen den Tod fand, hat Dr. Dagan in einem Buch — „Gespräche mit Jan Masaryk" — aufgezeichnet.

Sobald der Stadt Israel ausgerufen war, gelangte Viktor Fischl zur Einsicht, dass sich sein weiteres Verbleiben in Europa mit seiner zionistischen Überzeugung nicht vereinbaren lasse — er zog 1949 in die nationale Heimat, wurde wenige Monate danach bereitwillig dank seiner beruflichen Erfahrung in den neu gebildeten Aussendienst des Judenstaates aufgenommen.

FACHMANN FUER ENTSCHAEDIGUNG

In sein erstes Aufgabenbereich fiel die Behandlung der jüdischen Entschädigungsforderungen an die Bundesrepublik Deutschland, der er sich, zusammen mit F. Shinar, hingebungsvoll widmete. 1953 wurde er in die neu gegründete Asien-Abteilung als Vize-Generaldirektor versetzt, um dann, im Jahre danach, eine vierjährige Dienstzeit als Botschaftsrat und später Chargé d'Affaires in der israelischen Botschaft in Tokio anzutreten. 1959 kam er als Botschaftsrat in die Botschaft Israels nach Rangoon, Burma — ein Land, dessen freundschaftliche Beziehungen zu Israel unter U Nu damals ihren Höhepunkt erreichten. Dort blieb Dr. Dagan — er hatte unter Einfluss des Aussenministers Sharett den Namen hebraisiert — bis zur erstmaligen Uebernahme der Leitung der Osteuropa-Abteilung im Jerusalemer Aussenministerium — 1961.

Schon nach wenigen Monaten fand Sharett, dass sich Dr. Dagan für den freigewordenen Posten des Gesandten Israels in Warschau (bis zur Erhebung der Gesandtschaft zur Botschaft und der Promovierung Dagans zum Botschafter) trefflich eigne. Es gelang Botschafter Dagan, ausgezeichnete Beziehungen zur damaligen polnischen Regierung zu entwickeln. 1964 wurde er nach Jerusalem zurückberufen, um die Leitung der Abteilung für politische u. wirtschaftliche Planung — die unter anderem den arabischen Boykott bekämpfte — zu übernehmen. Im darauffolgenden Jahr finden wir ihn als Gesandter in Belgrad, bis die jugoslawische Regierung bei Ausbruch des Sechstagekrieges von 1967 ihre Beziehungen zu Israel abbrach.

Dies bewog seine Vorgesetzten, ihn zum zweiten Mal zum Leiter der Osteuropa-Abteilung zu ernennen. Zwei Jahre danach wurde er zum Botschafter in Oslo und nicht-residierenden Botschafter in Reikjavik (Island) ernannt. Ende 1972 diente er kurz als Berater an der israelischen Delegation zur UNO-Vollversammlung in New York, wurde dann, zum dritten Mal, als Leiter der Osteuropa-Abteilung, nach Jerusalem beordert.

Dank seiner langjährigen Diensterfahrungen — besonders in Warschau u. Belgrad — und seinen emsigen Forschungen und Beobachtungen, konnte sich Dr. Dagan ein wahrlich phänomenales Wissen in bezug auf den Mechanismus der kommunistischen Welt aneignen und dieses in einem aufsehenerregenden Buch verwerten, das unter dem Namen „Moscow and Jerusalem" bei Abelard Schumann in New York erschienen ist. Im Jerusalemer Aussenministerium gilt heute Avigdor Dagan als der Sowjetolog par excellence.

Dr. Dagan ist seit 38 Jahren glücklich verheiratet. Mit seiner in Uherské Hradiste gebürtigen Gattin Stella, hat er zwei Söhne, von denen der ältere Dozent am Technion in Haifa ist, während sich der jüngere, noch ledige, an der Tel-Aviver Universität um sein Diplom als Elektronik-Ingenieur bemüht. Zwei süsse Enkelkinder verschönern dem Diplomatenehepaar den Alltag.

KÜNSTLERISCHE ADER

Dr. Avigdor Dagan ist auch mit einer künstlerischen Ader gesegnet: er hat bereits nicht weniger als zehn Poesie-Bände (in tschechischer Sprache) herausgegeben und eine Novelle geschrieben, die 1948 einen bedeutenden Literaturpreis erhielt und die übrigens auch in hebräischer Uebersetzung in Israel erschienen ist. Und als wir uns von Dr. Dagan verabschiedeten, fielen uns mehrere Ölgemälde auf, die in modernistischen, ja fast kubistischen Stil gekleidet, die Wände seines Büros zieren und seine Unterschrift tragen. „Ach ja, ich beschmiere zuweilen als Freiheitshobby auch weissen Canvas", wehrte Dr. Dagan unsere aufrichtigen Komplimente ab. Was nur beweist, dass zu seinen zahlreichen guten Eigenschaften auch die Bescheidenheit gehört.

Sadat will keine Rueckkehr zum Mehrparteienstaat

Aegyptens Einheitspartei, der Arabischen Sozialistischen Union (ASU), steht wieder einmal eine Umbildung bevor. Nach allen Anzeichen wird sie über die früheren personellen Umbesetzungen hinausgehen und strukturelle Veränderungen bringen. Staatspräsident und Regierungschef Anwar Sadat, zugleich ASU-Vorsitzender, hat auf 54 Seiten Reformvorschläge unterbreitet, die von allen Gremien der ägyptischen Massenorganisation diskutiert werden sollen, bevor sie Wirklichkeit werden. In Aegypten hat sich in den letzten 50 Jahren der Wandel von einer konstitutionellen Monarchie zur sozialistischen Republik vollzogen. In die Verfassungswirklichkeit der Gegenwart wirken die Erinnerungen an diese Wegstrecke hinein.

Die Revolution der „Freien Offiziere" vom 23. Juli 1952 versetzte dem parteipolitischen Leben in Aegypten den Todesstoss. Die Skala der Parteien und Gruppierungen hatte in der Monarchie von Kommunisten bis zu Moslembrüdern gereicht. Die herrschende Mehrheit hatte die nationalistische Wafd-Partei und ihre Abspaltungen. Eingriffe des Königs in das Verfassungssystem, oft genug im Bündnis mit den Interesssen Grossbritanniens, führten immer wieder zur Konfrontation mit dem Wafd und stürzten das Land in tiefe innere Krisen. Die Vetternwirtschaft in der Politik, die Korruption und schamlose Wahlfälschungen riefen den Abscheu der Revolutionsoffiziere hervor. Einmal an der Macht, erliessen sie ein Parteiengesetz, das für Ordnung und Sauberkeit sorgen sollte.

Unter Präsident Mohammed Nagib und seinem Innenminister Abdul Nasser liessen sich, was heute allgemein vergessen ist, 19 Parteien neu registrieren. Da aber viele der notorisch berüchtigten Politiker weiterhin eine Rolle im öffentlichen Leben spielen wollten und mit allerlei Tricks versucht wurde, die Kontrollbestimmungen des Parteiengesetzes zu unterlaufen, lösten die Revolutionsoffiziere im Januar 1953 alle Parteien auf und beschlagnahmten deren Vermögen. Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen sind Haltung und Einstellung des Regimes am Nil zur Parteipolitik zu sehen.

Wenige Tage nach dem Verbot der alten Parteien gründeten die Offiziere eine „Befreiungssammlung", die aber nie zu richtigem Leben erwachte. Die junge Republik besass nur provisorische Verfassungseinrichtungen und an Wahlen bestand kein Bedarf. Mit der ersten Verfassung des republikanischen Ägypten von 1956 dekretierte Nasser auch eine Einheitspartei, die „Nationale Union". Er selbst ernannte ihre Funktionäre. Nach der Vereinigung mit Syrien 1958 und der neuen Verfassung für die „Vereinigte Arabische Republik" wurden die örtlichen Gremien einer neuen „Nationalen Union" gewählt. Auswahl und Ernennung der wichtigen Funktionäre verblieb bei dem diktatorisch bestimmenden Präsidenten.

SOZIALISMUS ARABISCHER PRÄGUNG

Die Abspaltung Syriens von Ägypten drei Jahre später bot Nasser die Gelegenheit, die Einheitspartei abermals umzuformen. Die Ideologisierung war, Hand in Hand mit der aussenpolitischen Annäherung an die Sowjetunion, fortgeschritten. Der arabische Sozialismus wurde entdeckt und die „Arabische Sozialistische Union" nach dem Muster sozialistischer Staaten als Massenorganisation mit politischem Führungsanspruch gegründet. Allerdings zogen die Ägypter einen deutlichen Trennungsstrich gegenüber Parteien marxistisch-leninistischer Observanz. Sie bestätigten den Islam als Staatsreligion, bejahten Privateigentum und Erbrecht, lehnten den Klassenkampf entschieden ab und stellten die Familie unter besonderen Staatsschutz. Der Sozialismus arabischer Prägung soll laut Charta „Ausbeutung verhindern und die Herrschaft aller werktätigen Volkskräfte im Rahmen der nationalen Einheit herbeiführen".

Die ASU wurde mit sechs Millionen Mitgliedern die stärkste Massenformation ausserhalb kommunistischer Staaten. In der Praxis der Nasserschen Diktatur erwies sie sich neben Presse, Rundfunk und den mannigfachen Gattungen der Polizei als ein weiteres Instrument zur Überwachung und Lenkung der Massen.

Seit dem Oktoberkrieg ist Sadat bestrebt, auf vielen Gebieten eine Wende in Ägypten herbeizuführen. Für die Zeitungen wurde die Vorzensur abgeschafft, die Obrigkeit soll sich wieder an Recht und Gesetz gebunden fühlen, eine „Politik der offenen Türen" lässt neuen Wind durch das Wirtschaftsleben ziehen. Diese Reformwelle soll nun auch die ASU erfassen. Zwei Gedanken Sadats erscheinen den ägyptischen Kommentatoren entscheidend: Der Zwang, ASU-Mitglied zu werden, soll abgeschafft und, „angesichts der Unvermeidbarkeit unterschiedlicher Auffassungen" freie Meinungsäusserung in den ASU-Reihen ermöglicht werden.

Bisher war die Parteimitgliedschaft Voraussetzung für gehobene Stellungen oder überhaupt für einen Arbeitsplatz. Freiwillige Mitglieder jedoch, so wird jetzt argumentiert, seien ungleich stärker engagiert und würden mehr Aktivität in den Formationen entwickeln. Der Zusammenschluss im Rahmen gleicher Interessen würde, so d. neue Schlagwort, „Pluralität innerhalb der Allianz der Werktätigen" hervorbringen. In der demokratischen Diskussion würde mit gemeinsamen nationalen Zielen die sozialistische Gesellschaft ägyptisch-arabischer Prägung geformt werden können. Sadat empfiehlt deshalb, gemeinsamen Interessengruppen wie Gewerkschaften, Jugendverbänden, Studentenvereinigungen oder Berufsvertretungen kollektive ASU-Mitgliedschaft zu ermöglichen.

„WÄCHTER ÜBER DEN SOZIALEN FORTSCHRITT"

Wenn die künftige Arabische Sozialistische Union auch ständestaatliche Merkmale aufweisen wird, „die Errungenschaften der Revolution vom 23. Juli 1952" bleiben der ASU als „Wächter über diese sozialen Fortschritte" erhalten. ASU-Mitglieder haben sich zu den Zielen der Revolution zu bekennen. Präsident Sadat, selbst einer der damaligen Revolutionsoffiziere, macht damit klar dass für ihn ein restaurativer Kurs nicht in Frage kommt. Die über zwanzig Jahre alte Revolutionsbewegung wird, angepasst an veränderte Zeiten und Umstände, erhalten bleiben,

In jüngster Vergangenheit waren die Annäherung an die Vereinigten Staaten und die friedensbereite Haltung Sadats nicht unumstritten. Für Sadat bleibt deshalb besonders wichtig, in den Reihen der ASU-Funktionäre die Bildung von oppositionellen Machtzentren zu verhindern. Anders als sein Vorgänger Nasser bestimmt er nicht mit harter Hand. Er legt Vorschläge vor und lässt über sie diskutieren. Kein Zweifel, dass er trotz oder gerade wegen dieser Methode die Fäden in der Hand behalten wird.

Die von gewissen Kreisen in Ägypten erwartete Rückkehr zum Mehrparteiensystem scheint Sadat nicht wünschenswert. Die Vorstellung, mehrere Herren könnten die Gunst ständig emotional aufgeheizter Wählermassen zu erringen suchen, hat für westliche Beobachter auch etwas Erschreckendes. Über kurz oder lang wäre mit einem neuen Militärputsch die Entwicklung wieder dort angelangt, wo sie vor 22 Jahren ihren Ausgang nahm. Die Reformdiskussion über die „Wurzeln der Partei" wird wenigstens zwei Monate dauern, nicht eingerechnet den Fastenmonat Ramadan, der in diesem Jahr Mitte September beginnt.

E. H. in der FAZ

Recht im Alltag

ENTSCHEIDUNGEN DES OBERSTEN GERICHTSHOFES

PERSONALSTAND

Frage: Kann das Gericht auf Antrag der Mutter genehmigen, dass der Name eines minderjährigen Kindes vom Namen seines rechtsmässigen Vaters auf den Namen seines Stiefvaters, den die Mutter nach Scheidung ihrer Ehe mit dem Vater dieses Minderjährigen geheiratet hat, geändert werde?

Antwort: Ja, vorausgesetzt dass a) der Minderjährige der Mutter richterlich zwecks Erziehung und Versorgung anvertraut worden ist und b) falls es dem Gericht überzeugend bewiesen wird, dass die beantragte Namensänderung den Interessen des Minderjährigen entspricht. Die Genehmigung der Namensänderung ändert keineswegs an dem Rechtsverhältnis zwischen dem Kind und dessen Eltern und kann auch keinerlei Rechte, sei es hinsichtlich des Namenträgers oder jedweder anderen Person, weder erzeugen, noch beeinträchtigen.

Zb. Nr. 486/72 Bd. 27.2. 25 S. 673 ff.)

Frage: Falls eine Person während ihrer Minderjährigkeit durch ihre Mutter in das Bevölkerungsregister als Jude eingetragen wurde, kann sie, nachdem sie grossjährig geworden ist, die Änderung dieser Eintragung beantragen, im Sinne, dass sie als „nationalitätslos" eingetragen sei?

Antwort: Ja, insofern der Antrag durch eine amtliche Urkunde untermauert wird u. das Gericht von d. redlichen Gesinnung und Wahrheitstreue des Antrages überzeugt ist. Eine Eintragung zur Zeit der Minderjährigkeit kann dem Antragsteller nicht als seine eigene Handlung entgegengestellt werden, da in diesem Fall die Mutter bei Durchführung der Anmeldung nicht als Vormund des Minderjährigen, sondern zwecks Erfüllung ihrer eigenen gesetzlichen Pflicht gehandelt hat.

(Zb. Nr. 448/72 Bd. 27. 2. 1 S. 1 ff.)

Frage: Falls einer der Ehegatten im Verlauf der Ehe seinen Glauben geändert hat, welches ist das für Einreichung eines späteren Scheidungsantrages zuständige Gericht?

Antwort: Dasselbe Gericht, welches zuständig gewesen wäre, falls die Glaubensänderung nicht stattgefunden hätte.

(Antrag Nr. 34/72 Bd. 28. 1.9. S. 225 ff.)

Frage: Der jüdische Ehegatte wandte sich an den Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes, um das Gericht zu bestimmen, bei dem er seinen Scheidungsantrag von seiner römisch-katholischen Ehegattin einzureichen hat. Der Vorsitzende hat die Meinung des Oberen Rabbinatsgerichtes und des Berufungsgerichtes des Lateinischen Patriarchates eingeholt. Sind diese Meinungen für den Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes verpflichtend?

Antwort: Nein, denn sie bilden nur ein Auskunftsmaterial, das der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes bei Fassung seines Entschlusses je nach seiner Erwägung berücksichtigen kann.

(Antrag Nr. 28/72 Bd. 27. 2.12 S. 309 ff.)

HAUSHERR UND MIETER

Frage: Der unter Mieterschutz stehende Mieter eines Geschäftslokales hat in dessen Aussen-

(Fortsetzung S. 4)

★ NEUE WAFFENSYSTEME IN ERPROBUNG ★

Das Panavia-MRCA-Kampfflugzeug — eine fragliche europaeische Konstruktion

(WT) — Während die französische Flugzeugindustrie zur schärfsten Konkurrentin der amerikanischen Produzenten von Kampfflugzeugen wurde, haben Grossbritannien, die Bundesrepublik und Italien die Entwicklung eines Kampfflugzeuges vollendet, welches derzeit die Bezeichnung MRCA trägt. Dieser Name ist aus den Anfangsbuchstaben von Multirole Combat Aircraft gebildet — auf deutsch: Mehrzweckflugzeug. Auf dem Papier ist dieses Kampfflugzeug ein moderner Typ, aber obwohl es mit zwei Triebwerken ausgerüstet ist, dürfte es nicht viel mehr als die zweifache Schallgeschwindigkeit (zwei Mach) erreichen. An und für sich war dieses Flugzeug für die NATO-Staaten als Nachfolger der amerikanischen Phantom gedacht. Zu seiner Produktion wurde eine eigene Gesellschaft gebildet, welche den Namen Panavia Aircraft GmbH. trägt und an welcher die British Aircraft Corporation mit 42.5%, Messerschmidt-Boelkow-Blohm ebenfalls mit 42.5% und Aeritalia mit 15% beteiligt sind.

Die MRCA ist ein mittelschweres Kampfflugzeug, als Zweisitzer gebaut und mit Schwenkflügeln ausgestattet. Letztere geben dem Flugzeug die Fähigkeit, auf kurzen Pisten zu starten und zu landen und auch langsam zu fliegen. Die MRCA wurde gebaut, um mehrere Zwecke zu erfüllen: Direktunterstützung der Bodentruppen; Schläge tief im Hinterland des Feindes; Abfangjagd in grosser Höhe; Aufklärung und Erringung der Luftüberlegenheit. Unter der Voraussetzung, dass dieses Flugzeug die oben erwähnten Aufgaben vollauf erfüllen kann, so sind seine Verkaufsaussichten noch recht gering. Der Grund dafür ist allerdings nicht technischer Natur, sondern die MRCA wird ganz einfach zu spät auf dem Markt erscheinen. Ihre Versuchsflüge haben eben begonnen und vor 1978 ist mit einem Anlaufen der Massenproduktion nicht zu rechnen — falls es eine solche Massenproduktion geben wird. Die NATO-Staaten haben nämlich inzwischen die Wahl zwischen vier modernen amerikanischen Kampfflugzeugtypen und einem neuen Typ der französischen Mirage. Zwei von den neuen amerikanischen Kampfflugzeugen — die F-14 und die F-15 — sind bereits in den Vereinigten Staaten in Dienst gestellt und mit der Massenproduktion der beiden anderen amerikanischen Jägertypen kann binnen kurzem begonnen werden. Etwas ähnliches gilt auch für den neuen Mirage-Typ. NATO-Staaten, die bis 1978 warten können, dürften dann schon eine Mirage erwerben können, welche — mit stärkeren Motoren ausgerüstet — die dreifache Schallgeschwindigkeit erreichen dürfte.

Die Aussichten für eine Massenproduktion der MRCA sind also nicht besonders gross und das ist gewiss kein gutes Omen für die Weiterentwicklung der europäischen Gemeinschaftsproduktion von Kampfflugzeugen. Es ist aber denkbar, dass gerade Israel aus dieser Situation Nutzen ziehen kann. Es wäre nämlich möglich, dass ein Ankauf von MRCA-Kampfflugzeugen uns zumindest auf diesem so wichtigen militärischem Gebiet aus unserer Abhängigkeit vom guten Willen der amerikanischen Administration und der französischen Regierung befreit.

Syrien erhaelt neue Version der SAM-7

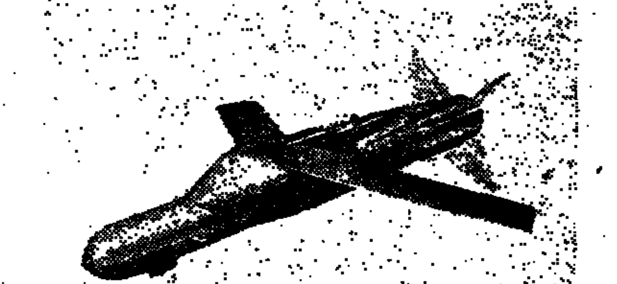
Syrien erhielt kürzlich von den Sowjets eine Reihe moderner Waffen, wie sie bisher andere arabische Staaten noch nicht erhalten haben — so berichtet die schweizer Fachzeitschrift „Interavia". So z.B. wurde an die Syrer eine neue und modernisierte Version der Ein-Mann-Luftabwehrrakete vom Typ SAM-7 geliefert. Diese Version besitzt zusätzlich zu der Infrarotlenkung auch ein optisches Zielsystem.

Ausserdem erhielt Syrien einen neuen Typ sowjetischer Geschütze. Nach der schweizerischen Zeitschrift beträgt die Reichweite dieser Geschütze 44 Kilometer.

Die „Interavia" weiss auch zu berichten, dass Zahal aus den im Jom Kippur-Krieg eroberten sowjetischen Kampfpanzern vom Typ T-62 besondere Panzereinheiten aufgestellt hat. Dieser moderne russische Kampfpanzer wurde in Israel mit der in unserem Panzercorps üblichen Panzerkanone von 105 mm Kaliber ausgerüstet und ausserdem trägt — so berichtet die Zeitschrift — jeder dieser Kampfpanzer 2—3 Panzerabwehrraketen vom Typ Sagger.

Die US-Luftwaffe entwickelt eine neue Gleitbombe

(WT) — Die Vereinigten Staaten entwickeln derzeit einen vervollkommneten Typ ihrer Gleitbomben. Dieser Typ wird die Bezeichnung M-G-G-B-2 tragen



und ist im Grunde genommen eine Abwurf-Lenkwaffe.

Die neue Bombe wird mit Flügeln ausgestattet sein, um ihre Reichweite zu verlängern. Obzwar diesbezüglich noch keine genauen Details bekannt geworden sind, nimmt man an, dass diese Bombe — aus einer Höhe von 40.000 Fuss abgeworfen — eine Reichweite von mindestens 18 km haben wird.

Das Neuartige an dieser Abwurf-Lenkwaffe ist ihr Mehrfach-Lenksystem. Sie kann nämlich radargelenkt werden und wenn es den feindlichen Störgeräten gelingt, diese Lenkung lahmzulegen, kann die Bombe entweder mittels Laserstrahlen oder infraroten Sensoren ihr Ziel erreichen. Der Gefechtskopf der neuen Gleitbombe kann je nach ihrer Aufgabe ausgewechselt werden. Zur Bekämpfung von Infanterie kann der Gefechtskopf mit Sprengbomben gefüllt werden. Ausserdem besitzt die Bombe eigene Gefechtsköpfe zur Vernichtung von Kampfpanzern oder Raketenbatterien.

RECHT IM ALLTAG

(Schluss v. S. 3)

mauer eine Oeffnung errichtet. Bildet dies Vertragsbruch?

Antwort: Ja. Obwohl der Vertrag „Aenderungen" zulässt, kann keineswegs behauptet werden, dass zur Zeit des Vertragsabschlusses die Parteien unter „Aenderungen" auch die Errichtung einer Oeffnung in der Aussenmauer gemeint hatten, da dies bereits eine Aenderung der Baues erwirkt, dies aber im Vertrag ausdrücklich verboten wurde. Demzufolge war der Mieter zu verpflichten die frühere Lage unverzüglich herzustellen oder im gegengesetzten Falle ausgewiesen zu werden.

(Zb. Nr. 596/72 Bd. 27. 2.4. S. 108 ff.)

Frage: Tochter und Schwiegersohn einer kranken und unbeholfenen, unter Mieterschutz stehenden Mieterin, welche sie während ihres Lebens betreut haben, fanden einen Mieter der geneigt war, die Wohnung gegen Schlüsselgeld zu übernehmen, und liessen dem Hausherrn die vorgeschriebenen eidesstattlichen Erklärungen zustellen. Später wurden sie als Vormünder der Einwohnerin ernannt und mit gerichtlicher Genehmigung die Wohnung dem neuen Mieter übergeben. Infolge der Widersetzung des Hausherrn gelangte der Fall vor das Mietsgericht, das die Einwendungen des Hausherrn ablehnte und die Uebertragung des Mietsverhältnisses samt Zahlung von 2/3 des Schlüsselgeldbetrages zu Handen der früheren Mieterin genehmigte. Kann sich der Hausherr im Berufungsverfahren auf den Umstand stützen, dass die Zustellung der eidesstattlichen Erklärungen zu einem Zeitpunkt stattgefunden hat, als Tochter und Schwiegersohn der früheren Mieterin noch nicht als deren Vormünder ernannt waren?

Antwort: Nein. Das Gericht ist befugt im Falle einer Vormundsernennung mit rückwirkender Rechtskraft zu genehmigen, was der Vormund vor seiner Ernennung getätigt hat. Ferner: falls triftige Umstände vorhanden sind, welche den Mieter behindern, seine Absicht, die Wohnung zu verlassen, persönlich anzumelden, kann ihm nicht verunmöglicht werden, jemanden zu beauftragen dies an seiner Stelle zu erledigen. Die Zielsetzungen des Mieterschutzgesetzes sind mit keinerlei steifem Formalismus seitens des Hausherrn vereinbar und der Umstand, dass der neue Mieter Frau und zwei kleine Kinder hat, während die bisherige Mieterin eine alleinstehende Person gewesen ist, kann einen Einspruch des Hausherrn gegen die Uebertragung des Mietsvertrages keineswegs rechtfertigen. (Zb. Nr. 122/73 Bd. 27.2.5 S. 136 ff.)



Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN

ROMAN

136.

„Das ist mir klar." Manuel starrte vor sich hin. „Ich werde besser aufpassen! Aber ich gebe nicht auf! Ich gebe nicht auf!"

„Natürlich nicht..." Groll seufzte. „Und da wir sicher sein können, dass sich heute und jetzt alle Herrschaften um dieses schöne Gebäude versammelt haben, um festzustellen, wie lange Sie bei mir bleiben und was Sie dann tun, wollen wir es wenigstens einmal zu einer kleinen Demonstrationen kommen lassen. Schäfer!"

„Herr Hofrat?"

„Sie gehen möglichst auffällig mit Herrn Aranda aus dem Haus und fahren mit ihm zum ‚Ritz'. Wie seine Leibwache. Machen Sie ein bisschen Theater. Sie verstehen schon. Auch noch vor dem Hotelportal. Ein ganzer Geleitzug wird euch folgen. Die Burschen sollen den Eindruck bekommen, dass wir Oesterreicher uns zumindest jetzt um Ihr Wohlergehen kümmern, Manuel. Ich werde auch tatsächlich ab und zu einen Beamten für Sie absetzen", sagte Groll. „Das nehme ich auf meine Kappe! Heute nacht ist es besonders wichtig. Sie machen das schon, Schäfer."

„Natürlich, Herr Hofrat."

„Dann nehmen Sie sich ein Taxi, kommen hierher zurück und fahren mit Ihrem VW heim. Das war wirklich eines langes Tages Reise in die Nacht. Ich bin zu Hause, falls noch etwas los ist. Aber auf Sie kann ich mich ja verlassen, Schäfer."

„Gewiss, Herr Hofrat, das können Sie."

4

Ulrich Schäfer hatte ein ‚bisschen Theater' gemacht, wie von Groll verlangt. Er war vor dem Portal des ‚Ritz' noch neben Manuel stehengeblieben, hatte den Ring hinauf und hinunter geblickt und dabei tatsächlich mehrere Wagen entdeckt, die ihnen gefolgt waren und nun in den Seitenbahnen der Ringstrasse, hinter Bäumen, parkten. Nichts regte sich. Manuel und Schäfer standen im grellen Licht des Hoteleingangs. Sie schüttelten einander die Hände. Manuel ging in das ‚Ritz' hinein. Schäfer schlug den Mantelkragen hoch, wobei er eine Portion Schnee in den Nacken bekam — es schneite heftig —, und eilte zu einem entfernten Taxistand. Ein einsamer Wagen wartete dort. Ehe er ihn erreichte, rollte ein anderes Taxi auf der Seitenfahrbahn an ihm vorbei. Schäfer pfiff. Er wollte aus der Kälte und dem Schneetreiben. Wozu sollte er noch bis zu dem Droschkenstand laufen?

Das Taxi, das ihn überholt hatte, hielt. Der Fahrer, ein Mann mit Schiebermütze, breit und massig, neigte sich nach hinten und öffnete den rechten Schlag. Schäfer stieg ein.

„Berggasse. Sicherheitsbüro", sagte er.

Der Chauffeur manövrierte seinen Wagen bei der nächsten Querstrasse auf den Ring hinaus und fuhr diesen entlang, in Richtung Rathaus und Burgtheater. Das Schneetreiben war so heftig, dass er sehr langsam, mit Abblendlicht fahren musste. Man sah kaum zehn Schritte weit.

Der Chauffeur drückte auf einen Knopf des Armaturenbretts.

Schäfer zuckte zusammen, als gleich darauf im Fond aus einem kleinen Lautsprecher an der Seitenwand eine französisch akzentuierte Stimme ertönte: „Guten Tag, Herr Inspektor Schäfer. Sie haben unseren Rat befolgt und im ‚Kurier' das Inserat aufgegeben, das wir Ihnen vorschrieben..."

„Was ist das?" rief Schäfer.

Der Chauffeur reagierte überhaupt nicht. Er schien taub zu sein. Konzentriert beobachtete er die Fahrbahn und antwortete nicht.

Aus dem Lautsprecher erklangen diese Worte: „Es tut uns sehr leid, dass Ihre Frau so krank ist. Sie braucht die Pflege im Sanatorium. Das wissen Sie." Schäfer schluckte. Das Taxi kroch durch das wüste Schneetreiben an der Kreuzung Mariahilferstrasse vorüber. Der Chauffeur tat, als höre er kein Wort. „Wir bieten Ihnen zweihunderttausend Schilling für eine kleine Gefälligkeit. Am Abend des sechzehnten Januar haben Sie eine Reihe von Dokumenten aus dem Hotel ‚Ritz' zu einem Anwalt gebracht." Schäfer ballte die Fäuste. „Das wissen wir. Wir wissen nicht, welcher Anwalt das war. Sie werden uns eine genaue Adresse mitteilen. Schreiben Sie die auf ein Stück Papier. Mit der Hand. Darunter schreiben Sie: Hunderttausend Schilling erhalten. Datum und Ihre Unterschrift. Wir beobachten Sie ständig. Bei der ersten Gelegenheit wird ein Mann Ihnen hunderttausend Schilling überreichen — keine Angst, niemand wird es sehen. Sie können das Geld nachzählen, bevor Sie dem Mann Ihre Information geben. Sobald wir uns davon überzeugt haben, dass Sie den richtigen Namen und die richtige Adresse aufgeschrieben haben, erhalten Sie die restlichen hunderttausend Schilling auf die gleiche Weise innerhalb von höchstens zehn Tagen. Sie werden auch diesen Betrag quittieren. Wir warnen Sie, uns falsche Informationen zu geben — wir haben das Papier mit Ihrer Handschrift. Es ginge dann sofort an Ihren Vorgesetzten. Das ist alles."

Die Stimme verstummte. Der Chauffeur schaltete das Tonband ab. Er fuhr jetzt am Parlament vorüber. Ein Räumwagen ratterte heran und den Ring hinab. Inspektor Schäfer sass reglos im Fond. Sein Gesicht war völlig ausdruckslos. Sie erreichten das Burgtheater. Der Chauffeur fuhr noch langsamer. Er fragte, ohne sich umzudrehen, mit erkälteter Stimme: „Also was ist?"

Starr in die weissen Wirbel blickend, die auf die Windschutzscheibe zuflogen, fragte Schäfer: „Haben Sie die erste Rate bei sich?"

Der Chauffeur schaltete den rechten Winker ein, fuhr beim Cafe Landtmann wieder in die rechte Seitenbahn der Ringstrasse und hielt knapp vor der Schreyrgasse. Er knipste das Licht im Fond an und reichte ein Kuvert nach hinten. Schäfer riss es auf. Noten lagen darin.

„Zählen Sie nach", sagte der Chauffeur.

Schäfer zählte. Es waren hundert Tausendschillingscheine, alte und neue. Schäfers Hände begannen plötzlich wie in einem Krampf zu zittern. Das Geld wäre fast auf den nassen, schmutzigen Wagenboden gefallen. Schäfer konnte nur denken: Ich muss es tun. Ich habe so etwas erwartet. Es trifft mich nicht unvorbereitet. Ich bringe Carla in grauenvolles Elend, noch grösseres Leid, noch ärgere Qual, wenn ich es nicht tue! Carla, meine Carla...

„Was ist? Stimmt's nicht?" fragte der Chauffeur.

„Doch..."

Daraufhin reichte der Chauffeur, ohne sich umzudrehen, ein Blatt Papier und einen Kugelschreiber nach hinten.

„Neben Ihnen liegt ein grosses Buch. Nehmen Sie es als Unterlage", sagte er. „Und schreiben Sie deutlich."

Schäfer musste eine kurze Weile warten, bis das Zittern seiner Hände nachgelassen hatte.

Dann schrieb er:

Dr. Rudolf Stein, Kohlmarkt 11

Und darunter:

100.000 Schilling erhalten
Ulrich Schäfer
23. Januar 1969

Er reichte Papier und Bleistift nach vorn. Der Chauffeur nahm beides, betrachtete kurz das Blatt und knipste die Wagenbeleuchtung ab.

„In Ordnung", sagte er. „Steigen Sie aus."

„Was?"

„Aussteigen. Ich fahre Sie nicht weiter. Da vorn an der Schottenring-Kreuzung finden Sie ein anderes Taxi. Na los, wird's?"

Schäfer stieg aus.

Das Taxi, dessen Chauffeur alle Lichter ausgeschaltet hatte, fuhr los und verschwand sofort in dem dichten Schneetreiben.

Der Inspektor Schäfer stand reglos am Strassenrand. Er bemerkte, dass er immer noch den Umschlag mit dem Geld in der Hand hielt und steckte ihn ein.

„Es geschehen oft Wunder, lieber Herr Schäfer. Es kommt zu einem Stillstand der Erkrankung, ja zu partieller Besserung. Der Patient kann dann noch lange Zeit leben, sehr lange Zeit... und wer weiss, vielleicht findet man in dieser Zeit ein Mittel gegen die Krankheit. Jeden Tag werden neue Wundermittel gefunden, jeden Tag..." Die Stimme eines Arztes, der mit ihm gesprochen hatte, klang in Schäfers Ohren.

Ich kann nur hoffen, sie halten Wort und geben mir die restlichen 100.00 Schilling, dachte er.

5

„Die Mädchen in der Kanzlei haben einen weiteren Teil des Aktes gefunden", sagte der Dr. Otto Forster. „Noch immer nicht alles, aber wir bekommen schon noch alles zusammen..."

(Fortsetzung folgt)

...woch, 28. 8. 1974

...esarea inspirierte ...amburger Staats...

GROSSER ERFOLG DER ... TANZTRUPPE IN SUEDAFR...

...OPROGRAMM

...EN- UND AERZTEDIENST

Caesarea inspirierte die Hamburger Staatsoper

Noch niemals vorher hätte das Ensemble der Hamburger Staatsoper so gespielt und gesungen wie in Israel, obwohl Moses u. Aron" von Arnold Schönberg schon vorher sechsmal zur Aufführung kam. Diese Tatsache gestand August Everding, Direktor der Hamburger Staatsoper und des Balletts, bei einem Empfang in Jerusalem.

„Ich kann Ihnen nicht schildern, was es für uns alle bedeutet, die Oper in Israel aufzuführen!", meinte der Gast bei einem Empfang, den das Touristikministerium und sein Generaldirektor Hanoch Giwton für die Künstler veranstaltet hatte.

Unter den Anwesenden befanden sich Touristikminister Mosche Kol, Erziehungsminister Aharon Jadlin und der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel, Jesco von Puttkamer.

Generaldirektor Giwton stellte fest, dass sich Israel fast fünf Jahre lang bemüht hatte, die Hamburger für das Musikfestival zu gewinnen. Er würdigte die Bemühungen des westdeutschen Botschafters, das Gastspiel trotz „überwältigender Schwierigkeiten" möglich zu machen.

Bekanntlich gingen dem Gastspiel auch gerichtliche Schritte in Deutschland voraus. Einer der Geiger des Orchesters hatte gegen Prof. Everding beim Arbeitsgericht ein Verfahren eingeleitet und der Richter sollte entscheiden, ob die Israelreise ein akzeptables oder inakzeptables Risiko darstelle. Im letzten Augenblick schien die Reise noch durch das Zögern einiger Künstler und Musiker gefährdet, und schon Ende Juni meldete die deutsche Presse, dass die Hamburger Oper Ersatz für die Furchtsamen suche. Damals schrieb der „Münchner Merkur", Leute in Hamburg würden ironisch darauf hinweisen, dass der Seniordirigent der Hamburger Philharmonie, Mosche Atzmon, bei Ausbruch des Jom Kippur-Krieges völlig freiwillig mit aller Macht versucht hatte, nach Israel zu fliegen, um am Kriegseinsatz teilzunehmen. Jetzt aber ist das Gastspiel doch erfolgreich zustandekommen und die Gäste haben offensichtlich die Grundlosigkeit ihrer Befürchtungen erkannt.

GROSSER ERFOLG DER HAIFAER TANZTRUPPE IN SUEDAFRIKA

Die Tanztruppe des Haifaer Arbeiterrates hat bei einem internationalen Folklore-Festival in Südafrika einen eindrucksvollen Erfolg erzielen können. Wie jetzt bekannt wurde, trat die Truppe am 15. August vor dem südafrikanischen Kabinett auf. Nach Schluss der Vorstellung veranstalteten die Mitglieder der Regierung von Johannesburg einen Empfang für die israelische Delegation, wobei sie das eindrucksvolle Auftreten der jungen Israelis besonders würdigten.

Der Leiter der Delegation, Noach Keschet, übergab dem Ministerpräsidenten Südafrikas ein Geschenk des Haifaer Arbeiterrates.

Während ihres Aufenthaltes in Südafrikas sind die Haifaer Gäste jüdischer Familien und der verschiedenen jüdischen Gemeinden.

Ausser Israel nehmen auch Tanzgruppen aus Holland, Westdeutschland, Belgien, Spanien, Schottland u.a. an dem Festival teil.

Die israelische Gruppe wird ihre Auftritte am 31. August abschliessen und soll Anfang September ins Land zurückkehren.

TV-JESUS-FILM WIRD IN ISRAEL GEDREHT

Nach einem zehnteiligen „Leben Shakespeares" und einem sechssteiligen „Moses" (mit Burt Lancaster) produzieren das italienische Fernsehen RAI und die kommerzielle britische Firma IAC-ATV nun unter der Regie von Franco Zeffirelli eine Jesus-Serie von sechsmal einer Stunde. Von Anfang 1975 an wird in Israel und Nordafrika gedreht, mit Laien in den Hauptrollen. Die Kosten werden mit 50 Millionen IL angegeben, das potentielle Publikum mit über 200 Millionen.

KINOPROGRAMM

JERUSALEM

RNON: The Great Dictator
HEN: Adventures in Mexico
DEN: The Sting
DISON: The Best the Worst
TCHEL: Deux Hommes dans la Ville
SION: Mac. Q
RNA: The Golden voyage of Sindbad
ABIRAH: La Grande Bouffé
RUSALEM: The Adventures of Rabbi Jacob
GIL: Secret Decameron
MADAR: Play it again Sam
N: Harry in your Pocket
ORDAN: Love Story
OPHIR: The Black Windmill
ORLY: Goodbye Stork, Goodbye
PARIS. Light out of Nowhere
PEER: La bonne Année
TCHELET: Slaughterhouse Five
STUDIO: La grande bouffé
TEL AVIV: Butch Cassidy and the Sundance Kid
ZAFON: Two Men in Town

TEL-AVIV:

LENBY: The Sting
N JEHUDA: Cinderella Liberty
NEMA ONE: Some Like it Hot
NERAMA: My Name is Nobody
EN: Paper-Moon
KEL: „What?"
IVE-IN 7.30. One Little Indian; 10.00 Carry on Abroad
EER: Le Magnifique
T: Avanti
RDON: England Made Me
D: Sugarland Express
IOR: The Great Dictator
XIM: Le Grand Bazar
GRABY: Three the Hard Way

RAMAT-GAN:

KINO LILLY: 7.15 und 9.30 (4. Woche) Serpico; 4.00 Uhr Walt Disney's Aristocats

HAIFA

AMPHITHEATRE: Le Grand Bazar
ARMON The Sting
ATZMON: Day of the Dolphin
CHEN: Songs of the South
RON: Gone with the Wind
MORIAH The Last Picture Show
ORAH Love is Only a Word
ORDAN: Mash
ORION: The Big Fellow
ORLY: Wuthering Heights
PEER: Ash Wednesday
MIRON Josephine
SHAVIT: Torn Curtain

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

...woch, nachts bis 23.00 Uhr: ...ngoff 174 Tel. 222386, King ...rge 28, Tel. 223721.

...amat Gan und Umgebung: ...ik 50, Tel. 722237.
...ne Brak: Rabi Akiba 11.
...rzlia u. Umgebung: Herzlia, ...low 18.
...at Jam: Balfour 9.
...holon: Wie Bat Jam.
...tania: Herzl 24, Tel. 22243.
...mla — Lod: Lod, Merkas ...hari.
...er Schewa: Schikun B, ...k 5.

...aifa bis 21 Uhr: Hanassi 33, 87312; ab 21 Uhr: MDA, 512233, Kirjat Elieser.

AERZTEDIENST:

...l Aviv: Dr. Har Ewen ...einer 6, Tel. 443281.
...agen David Adom Aerzte ...tdienst T.-A. Tel 614333 ... 101 von 8 Uhr abends bis ...r morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" T.-A. MDA Tel. 101 Gusch Den: MDA Hagilgalstr. 42 Tel. 781111 Ramat Gan: Aschdod: MDA Tel. 22222: Natania: MDA Te.. 23333; Bat Jam: MDA Telefon 863333 Cholon: MDA. Tel. 843132; Petach Tikwa: MDA Tel. 912333; Zfat: MDA, Tel. 101: Rechowot: MDA, Telefon 951333: Rischon Lezion: MDA, Telefon 942333: Herzlia, MDA, Tel 981333: Haifa: MDA. Tel. 101; Jerusalem: MDA. Tel. 101; Arad: MDA. Tel 057-97222.

Kupat Cholim Merkazit 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101 Dr. Watts, Allenbystr, 50, Tel. 50888 (nur tagsüber): Dr. Marc Dona, Hachasmonaimstr, A. Tel. 248228

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan; Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333; Cholon: Tel. 843133; Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt. Tel. 254630.

Wir sahen auf der **MATTSCHEIBE**

Die Moritat vom Erzbischof Capucci

Von ALICE SCHWARZ

Eine der spannendsten Sendungen, die unsere amerikanischen Krimis weit in den Schatten stellte, erlebten wir im Rahmen des Nachrichtenmagazins der Woche am letzten Freitag (bezw. Mozaej Schabbat.) Als Hauptstück dieser Reportagensammlung bot man uns die traurige Maer vom Erzbischof Capucci mit vielen neuen, oder doch wenigstens bildmässig bisher nicht festgehaltenen Einzelheiten.

Der waffenschmuggelverdächtige geistliche Würdenträger war allerdings kaum im Bild zu sehen; wohl aber äusserten sich Nachbarn, öffentliche Funktionäre und die Polizei auf höchster Ebene zu diesem betrüblichen „Thriller". Unter anderem erfuhren wir von einer Nachbarin, dass der Erzbischof der

Erzbischof CAPUCCI: Neigung zur „Romantik"...

Romantik im eigentlichen Sinne des Wortes, das heisst dem weiblichen Geschlecht nicht abgeneigt gewesen sein soll.

Ähnliche Vermutungen oder Beschuldigungen äusserte auch die hebräische Presse am Wochenende, so dass der Enthüllung kein Sensationswert anhaftete. Doch immerhin: es ist doch etwas anderes, wenn man etwas in der Zeitung liest oder aber von Leuten hört, die es als Augenzeugen eigentlich wissen müssten ... Es ist auch ein Unterschied, ob man in der Zeitung liest, dass der „Mercedes" des Erzbischof an die 600 kg Waffen und Sprengstoff schmuggelte, oder ob man das „geistliche Waffenarsenal" mit eigenen (entsetzten) Augen im Fernsehbild betrachtet. Der Begriff vom „Wahrnehmen" wird hier wörtliche Realität; Was man sieht, das glaubt man als „wahr", auch wenn man lieber „seinen Augen nicht trauen möchte ..."

Allerdings gibt es Leute, die keine Thriller mögen, weder in Wirklichkeit noch in der Phantasie. Ich persönlich könnte auf wahre Krimis, in denen ehrwürdige Kuttenträger eine Rolle spielen, gern verzichten, ohne mich deswegen den generellen Krimi-Verächtern anzuschliessen.

Die Nachrichtensendung und das Nachrichtenmagazin gehören nach wie vor zu den besten Einrichtungen unseres Fernsehens. Die Detektivarbeit, die manche Reporter häufig leisten, um ihr Material zusammenzutragen, kann nur mit Bewunderung und kollegialer Achtung zur Kenntnis genommen werden.

Am Freitagabend bot man uns u. a. im Nachrichtenmagazin auch eine Reportage über den lustig oder vielmehr sehr traurig weiterwütenden Krieg in Vietnam. Diese Reportage war nicht nur informativ, sondern klar und deutlich auch politisch-propagandistisch gemeint.

Wir wurden mit der Nase daraufgestossen, (falls wir es nicht schon wussten), dass Prof. Kissingers Friedensbemühungen ihm zwar den Nobelpreis eintrugen, jedoch ansonsten als totale Augenauswischerei anzusehen sind. Sowohl Zypern als auch Vietnam stellen den Beweis, dass man sich leider weder auf sogenannte Friedensverträge noch auf den zweifelhaften Schutz von UN-Truppen verlassen kann.

DIE KURZE SENDEZEIT — EIN FLUCH ODER EIN SEGEN?

Während ein TV-Kritiker dieser Tage öffentlich deklarierte, er würde sich von den Fernsehtechnikern nicht zum frühen Schlafengehen zwingen lassen, gibt es andere Zuschauer, die über die vorzeitige Beendigung der Sendungen gar nicht so böse sind. Von einigen Seiten hören wir, dass insbesondere ältere Menschen sich über den Streik, pardon die Sanktionen der Fernsehtechniker geradezu freuen. Endlich sind sie vom Zwang des Aufbleibens befreit. Endlich können sie auch wieder abends einen kleinen Spaziergang unternehmen. Hausfrauen sind glücklich, dass sie das Geschirr vom Abendbrot nicht über Nacht stehenlassen müssen, was bei langer Sendezeit den Ameisen und Dschukkim zwar zur Freude, der ordentlichen Dame des Hauses aber zum Ärger gereichte. Die Seelenstärke, vor dem Ende der Programme abzustellen, hatten bisher nur wenige, und so finden sie, mit dem Streik sei ihnen eigentlich ganz gut geholfen.

Als einzige Bitte an die TV-Verwaltung haben alle Betroffenen nur vorzubringen, dass man nun wenigstens die Qualität verbessern könnte. Qualität anstelle von Quantität wäre sehr zu begrüssen! Wer aber unbedingt sich die Nacht um die Ohren schlagen will, der kann ja (psst, psst, nicht weitersagen) den jordanischen Sender mit seinen Krimi-Serien einstellen ...

PRO UND KONTRA SERIEN ...

Eine Leserin schreibt uns, dass ihr die Serie „Nanny und der Professor" unsagbar auf die Nerven ginge. Es sei dies ein Film für Jugendliche, die keinerlei Geschmack haben. Die Leserin, Edith Kahan, aus Tivon, meint, der „Professor" sehe keineswegs wie ein Intellektueller aus. Ausserdem habe ein solcher Mann doch unmöglich so viel Zeit, sich mit so viel Unsinn zuhause abzugeben.

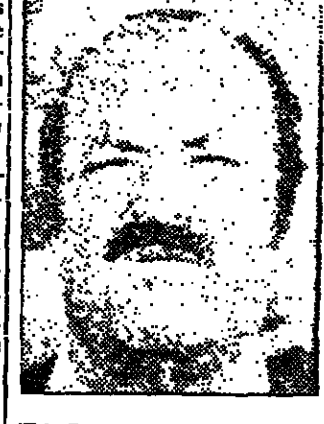
Darüber liesse sich natürlich debattieren, zweifellos aber beinhaltet diese Serie viel Limonade mit gewaltigen Mengen von Sacharin, was nicht jedem Magen zuträglich ist. Andererseits gibt es begeisterte Anhänger auch dieser Serie, so einfältig, naiv bis schwachsinnig manche Episoden auch sein mögen. Manchmal braucht der Mensch vielleicht ein wenig Quatsch; Beweis dafür ist der Comeback der Courts-Mahler, deren Romane sogar von ernsten Zeitungen in Europa in Fortsetzungen gebracht werden... (Das sollten die I. N. einmal wagen!)

Das Gleiche — nämlich die Verschiedenheit der Meinungen — gilt auch für eine Serie wie „Colombo". Hierzu schreibt uns die zitierte Leserin: „Mir graut, wenn ich auch nur diesen unsympathischen Schauspieler, der diesen Namen nicht verdient, mit seinen auf den Rücken verschränkten Händen, krumm und schief über die Strasse rasen sehe wie einen verschreckten Hund. Vom quatschigen Inhalt des Filmes garnicht zu reden."

Nun gibt es aber andere TV-Zuschauer mit konträr entgegengesetzter Meinung! Sie lieben Colombo, sie warten mit Ungeduld auf sein Erscheinen, und sind todunglücklich, wenn sie einmal einen seiner (seltenen) Auftritte im TV versäumen müssen. Man kann sogar sagen dass sie in der Majorität sind. Wem soll die arme TV-Leitung nun recht geben?

Man muss freilich verstehen, dass Colombo mit Absicht als armselig und schäbig dargestellt wird. Die Filme dieser Serie haben sogar so etwas wie ein soziales Anliegen, denn d. Bösewichter sind meist reiche Leute, wohnen in Luxusvillen und geben rauschende Parties, während Colombo an einem Sandwich kaut und offen zugibt, dass er sich von seinem mageren Beamtengehalt keine grossen Sprünge leisten kann. So kommt zur Erfüllung der moralischen Gerechtigkeit durch Überführung des hartgesottenen, gemeinen und grausamen Bösewichtes auch noch die Genugtuung, dass der sozialen Gerechtigkeit — durch den Sturz des Nouveau-Riche, des übermütigen Verschwenders — Genüge getan wird. In der Wirklichkeit ist das selten der Fall — umso mehr liebt man dann die Illusion im Film!

Nebenbei gesagt: Diese Streifen und Serien werden auch in Europa ausgestrahlt und die Leute im deutschen Sprachgebiet sind ebenfalls mit Cannon und Ironside etc. gesegnet. Das kann man der ausländischen Presse (der Programmvorschau)



Krimiheld FRANK CANNON (William Conrad): Auch in Europa ...

entnehmen. Die Serien sind nämlich billig, und nichtmal ein Land wie die BRD kann sich lauter Eigenproduktionen leisten.

EIGENE FECHSUNG — MAL VORZÜGLICH, MAL SCHWACH

Der Serie „Scharti lach, Arzi" (Ich sang dir, mein Land) sehen viele Zuschauer immer wieder mit Vorbehalten entgegen, um sie dann doch sehr zu geniessen. Das war auch am vergangenen Freitag wieder der Fall. Zurückzuführen ist dies auf die überaus charmante Art der Conference des Dan Almagor; aber auch der zweite Moderator Eliahu Cohen hat sich viele Anhänger erworben. Diesmal ging es um den Aufbau des Galil, und neben altbekannten und auch neueingewanderten Sängern und Sängerinnen, wie Ilanit, Ofira Gluska, Usi Meiri und Michal Schtcherow, begegneten uns Pioniere, in deren faltigen Gesichtern die zionistische Geschichte eingegraben steht.

Im Gedächtnis blieben insbesondere Frau Rachel Janait mit dem erhobenen Finger der Ex-Lehrerin und jene Jemenitinnen-Dynastie, deren Hauptsprecherin zwischen Urahne und Urenkeln sass und köstliche Erinnerungen auftischte.

Zum Abschluss bot man uns an jenem Abend „Karneval" der Tanzgruppe Bat-Dor nach Musik von Vivaldi, Choreographie Paul Sanderson, Regie Paul Selinger — ein Leckerbissen für alle Kunstfreunde.

Auch der letzte Mittwochabend-Film war ein fast „klassischer" Kunstgenuss, denn man bot uns den neorealistischen Film „Saturday Night and Sunday Morning" aus dem Jahre 1960 (wenn auch allerdings als Reprise, leider). Etwas mehr Rücksichtnahme auf den populären Geschmack wäre allerdings doch notwendig.

„Kopfwäsche", das satirische Programm, wird nach Erhebungen von „Dachaf" von 41,2% abgelehnt, von 35% bejaht, und 23,8% haben keine Meinung.

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 28.8.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.05 Morgenkonzert — Bach Suite Nr. 1; Mozart: Konzert für Violine und Klavier; 9.05 Beethoven: Symphonie Nr. 8; Haydn: Konzert für Orgel, Streicher, Hörner und Timpani; 9.55 Nachrichten in englischer, 10.55 in französischer Sprache; 10.05 Weber: „Freischütz"-Ouvertüre; Brahms: Violinkonzert Opus 77; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler in den Ferien; 11.45 Erzählungen aus Erez Israel —Arabischunterricht: 12.05 Das Weiss-Duo (Violine und Klavier) spielt Werke von Walton, Schubert und Chavez: 13.05 Mittagskonzert — Roussel: Sinfonietta; Jolivet: Cellokonzert; Milhaud: „Erschaffung der Welt; 14.10 Für Mordechai Piron); 15.50 Buchwissen — Einführung in die Astrophysik; 15.30 „Legenden" — (Zahal-Oberrabbiner Aluf Mordechai Firon): 15.50 Buchbesprechung: 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 „In Wort und Ton" — Die Bach-Dynastie (dritte Folge einer Sendereihe von Ada Brodski); 16.55 Nachrichten in englischer, 17.55 in französischer Sprache; 17.05 Blasmusik; 17.35 Musikalisches Rätsel (Wiederholung); 18.05 Über Menschen und Zahlen; — 18.30 Aus der Welt der Alten; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Daniel Barenboim (Klavier), Jizchak Perlman (Violine), Pinchas Zuckermann (Viola), Gregory Piatigorsky (Cello) — Tonbandaufnahmen vom Israel-Festival 1974 — Quartette von Brahms und Mozart; 21.20 Kantorale Musik — Wunschprogramm; 22.05 Am Schalter — die Antwort; 23.05 Mein Konzert (Awi Chanani); 00.05 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; — 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier Ehud Manor"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; — 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 Lieder aus Filmen. 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; 16.35 Lieder aus Filmen; 17.05 Rätselraten per Telefon; 17.50 Leichte Weisen; 18.05 „Im Lichte der Erinnerungen" (Lieder aus dem Vaterhaus); 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Ich bin neu im Lande" — mit einer Olimfamilie: 21.30 Jazzmusik; 22.05 und 23.05 „Bis Mitternacht in Jerusalem"; 00.05 „Sternennacht".

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Militärsender:

6.05 und 7.05 Morgenklänge; — 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 „Taschenlaterne" (Levi Jizchak Hajeruschalmi); 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 und 13.05 „Warm und schmackhaft"; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Chansonsparade; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Diskussionsprogramm — „Gott sei Dank eine neue Steuer" — mit Hanna Semer; 19.05 Wunschprogramm — Einakter und Chansons nach Wunsch; 20.05 „Alte Lieder sterben nie" (Schimon Bar); 21.05 Wöchentliches Konzert — Rezital des Flötisten Jean-Pierre Rampal, Werke von Vivaldi, Bach und Mozart; 22.05 u. 23.05 Heute abend — direkte Uebertragung — mit Jizchak Tischler; 23.53 Mitternachtsgespräch — Joram Brunowski: „Fachkenntnisse u. Kunst in Uebersetzung":

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm in der Ferien:

16.00 Pfadfinder: „Wer ist hereingefallen?"; 16.20 Englisch; 16.40 Naturkunde: das Kaenguruh. 17.06 Englisch.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Die Partridge-Familie: „Ueber Männer und Frauen": 17.55 Lieder des Alfabets; 18.00 Gezeichnete Filme — „Fabrik der Mäuse"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Das Kinderfräulein der Professor" — „Tante Henriettes Warnung"; 20.30 Mabat; 21.00 „The Lollipop-cover" (In Cellophan verpackt), Film aus dem Jahre 1965 über einen ehemalige Boxer und ein verlassenes Kind.

هكذا مند الأصل

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

התחזית: ללא שינוי

מיד לאחר התרגיל הגדול, אשר מילא אותנו גאוה על הצלחתו הראויה לשבח, חזרנו ליום חול הידוע: שביתות משתקות חלקי חיינו החשובים מאד, מעגל הקסמים הידוע חוזר לזירה, טיסות „אל־על" משותקות, נמלי הארץ מופרעים, כי צוותות האחזקה בנמל התעופה „בן־גוריון", „מזהירים" על הפסקת עבודתם למשך 24 שעות. הם גם מרגישים את עצמם גיבורים ממש — הצליחו להסתתר במשך שעות רבות ולהתעלם על ידי כך מצווים משפטיים הצורך לענות על שאלות. היות וכל הקשור לטיסות היא שאלת חיים עבורנו — יש לראות בשטח זה ענין בטחוני ממדרגה ראשונה.

אפשר להבין אולי ששכבות מסויימות בציבור העובדים בארץ ישבתו בכדי להשיג תנאי מינימום נחוצים להם לכיסוי הוצאות המחיה הנחוצים בהחלט. אולם לא אלה שובתים. כאן אין שובתים על לחם, כאן שובתים על אפשרויות השקעה ומטרות דומות.

יש להתנגד בכל תוקף לנטיות אלה להפרעת החיים התקינים ביחסי עבודה בארץ. המשמעת היא בסיס לקיומנו כפי שנוכחנו לדעת רק כעת בתרגיל הגיוס הגדול, אולם משמעת נחוצה בכל תחומי חיינו — גם בתחום יחסי העבודה.

מ. ב.

UNVERAENDERTE AUSSICHTEN FUER DIE ZUKUNFT

Wir sind also wieder zum gewohnten Alltag zurückgekehrt. Kaum ist die grosse, die eindrucksvolle Mobilisierungsübung, deren Erfolg uns alle mit Stolz und Beruhigung erfüllt hat, zuende, da bietet sich uns schon das bekannte Bild: Streiks und Arbeitsunterbrechungen bezw. Verlangsamungen legen wichtigste Teile unseres Lebens als Nation lahm. Der Teufelskreis der Arbeitskonflikte, der augenscheinlich bereits zu dem gehört, was wir als tägliche Selbstverständlichkeit anzusehen haben, ist wieder in das Scheinwerferlicht zurückgekehrt. Die Flüge von El Al können 24 Stunden hindurch nicht abgehen, in den Häfen des Landes streiken die Lotsen für anderthalb Arbeitstage. Auf dem Flugplatz waren es die Bodenmannschaften — ohne die ja ein Flugzeug nicht geprüft und zu neuem Abflug fertiggemacht werden kann — welche für drei Arbeitsschichten ihre Tätigkeit unterbrachen. Und sie fühlen sich auch noch als besondere Helden — war es ihnen doch gelungen, sich Stunden hindurch zu verbergen, sodass niemand, weder Gerichtsboten noch Gewerkschaftsvertreter an sie herankommen konnten. So war es ihnen möglich, ihre Arbeitsunterbrechung auch dann noch aufrechtzuerhalten, als sie eigentlich schon wieder tätig sein sollten.

Es mag, vielleicht, noch verständlich erscheinen, wenn ganz bestimmte Schichten von Arbeitnehmern im Lande einen Streik proklamieren, weil sie wirklich bessere Bezahlung benötigen, um zu den minimalsten Bedingungen, die ihnen erlauben ihr Dasein zu fristen, zu gelangen. Sie könnten, angesichts der heutigen Teuerung einen solchen Kampf führen müssen, um wirklich auch in der Zukunft imstande zu sein, in unserem immer härter werdenden Alltag zu bestehen, ihre Familien zu ernähren und ihre Kinder vorwärtszubringen. Aber sie sind es ja gar nicht, die streiken. Hier ringt man nicht um das tägliche Brot. Hier ringt man um viel höhere Ziele, etwa um Investitionsmöglichkeiten oder Anlagegüter oder sonstige Sicherheiten, die man mit dem Mehr an Geld erwerben will. Nur ähnliche Ziele werden verfolgt, abgesehen von Prestigefragen, die dabei eine nicht geringe Rolle spielen. Jeder schielt zu seinem Nächsten und versucht, den gleichen Standard zu erreichen.

Da schliesslich alles, was mit Israels Flugverbindung mit der Aussenwelt zusammenhängt, für unseren Staat als lebenswichtig angesehen werden muss, sollte man auch diese Angelegenheit als Sicherheitsfrage betrachten und die in diesem Zweig Beschäftigten für dieselben Bedingungen verpflichten, die für alle Sicherheitsbelange gelten.

Diesen Versuchen, das reguläre Leben des Staates in solchen Augenblicken mannigfaltiger Schwierigkeiten für unser Land empfindlich zu stören müssen wir mit allem Nachdruck entgegentreten. Man darf derartige Erschütterungen der Arbeitsbeziehungen in unserer Gesellschaft unter gar keinen Umständen dulden. Disziplin, Selbstbeschränkung und ein ausgezeichnetes Bürgerbewusstsein sind die bedeutsamsten Grundlagen unserer Existenz. Dies haben wir ja soeben erst bei der grossen und erfolgreichen Einberufungsübung beobachten können. Aber Disziplin kann und darf sich eben nicht darauf beschränken, nur im militärischen Bereich vorhanden zu sein. Disziplin gehört in alle Sparten unseres Daseins als Nation — also auch in das Gebiet der Arbeitsbeziehungen!

M. BIEL

Preissenkungen zu den Festtagen

Zu den Feiertagen werden genügend landwirtschaftliche Produkte zu billigen Preisen zum Kauf angeboten werden, versicherte **Ejtan Israeli**, der Generaldirektor im Landwirtschaftsministerium, auf einer Pressekonferenz in Tel-Aviv.

Die Hausfrauen sollten aber ihre Einkäufe schon frühzeitig tätigen, weil das jüdische Neujahrsfest in diesem Jahr an einem Montagabend beginnt und daher am Sonntag und am Montagvormittag grosses Gedränge in den Läden und auf den Märkten herrschen dürfte. Die Waren werden fünf Tage vor dem Fest bereitstehen und können dann bereits zu den verbilligten Preisen erworben werden.

Ausser Obst und Gemüse werden auch Hühner, Fisch und Honig billiger werden. Truthahnbrust in Beuteln wird z. B. nur noch 12.50 IL (anstelle von derzeit 16—17 IL) pro kg kosten. Fischfilet (Bakkala) wird für 6.50 IL (bezw. 7.75 IL in Schnitten) pro kg verkauft. Honig verbilligt sich bis zu 20% entsprechend der Verpackung; ein Kilo-Glas wird z.B. 10.90 IL kosten.

Eine Sonderregelung gilt für zwölf Entwicklungsstädte, an die noch billigere landwirtschaftliche Produkte geliefert werden.

EINWANDERER ARBEITEN IM BITUACH LEUMI

Das Nationalversicherungs-Institut hat Kurse für 70 Akademiker, die jetzt — zum grossen Teil aus der Sowjetunion — eingewandert sind, eingerichtet, in denen sie die Landessprache und die sozialen Verhältnisse in Israel lernen und dann im Bituach Leumi arbeiten können. Der erste Kurs wurde gestern in Haifa eröffnet, der zweite beginnt in der kommenden Woche in Tel-Aviv.

Wiederaufnahme der El Al — Fluege verzoegerte sich

Grosse Erregung auf dem Ben Gurion-Flughafen

Seit gestern mittag können die El Al-Flugzeuge wieder vom Ben Gurion-Flughafen in Lod abfliegen. Das Bodenpersonal, *das die Arbeit für 24 Stunden* niedergelegt hatte, kam um 12 Uhr zu einer abschliessenden Beratung zusammen und begab sich dann wieder an die Arbeit. Die zugesagte Erklärung an die Presse wurde aufgeschoben.

Der Streik dürfte einen Schaden in Höhe von mehr als einer halben Million IL verursacht haben. Zudem dürfte das Ansehen der israelischen Fluggesellschaft, die erst wenige Tage zuvor wegen ihres beispiellosen Einsatzes während der Sperrung des Luftraums über Zypern höchste *Würdigung in aller Welt* erhalten hatte, erneut sehr gelitten haben.

In den Abfertigungshallen hatten sich gegen Ende des Streiks bereits Tausende von Flugpassagieren eingefunden, denen keine El Al-Flugzeuge zum Abflug bereitstanden. Die ausländischen Fluggesellschaften konnten nur einen kleinen Teil der wartenden Passagiere befördern. Ein Opfer des Streiks wurde auch Verkehrsminister Gad Jaacobi, den schliesslich um 5.30 Uhr früh ein „Air France"-Flugzeug nach Europa mitnahm.

Bald nach dem Abbruch des Streiks konnte das El Al-Flugzeug starten, das die israelischen Sportler nach Teheran brachte. Erziehungsmitglieder Aharon Jadlin verabschiedete die mehr als 60 Mitglieder dieser Delegation.

Es startete noch ein zweites *Flugzeug und dann trat wieder* eine längere Pause ein. Die Zahl der wartenden Passagiere, denen versprochen worden war, dass nach Abbruch des Streiks alle 30 Minuten ein Flugzeug starten werde, vergrösserte sich mehr und mehr und lebhafte Entrüstung machte sich bemerkbar. „Wir kommen nie wieder nach Israel", riefen einige Touristen aus. Sie mussten dennoch bis in die späten Abendstunden warten, bis sie endlich an der Reihe waren.

Bis 7.30 Uhr abends konnten nur drei Flugzeuge von den insgesamt dreizehn, die bis zum Abend abfliegen sollten, starten. Die Passagiere nach Frankfurt, München, Paris, Amsterdam, London, New York und Bukarest mussten noch immer warten. Insgesamt handelte es sich um etwa 3000 Fluggäste.

LOTSEN BEGANNEN WARNSTREIK

Die 30 Lotsen der Erdölschiffe begannen einen zwölfstündigen Warnstreik, der zur vorübergehenden Schliessung der Häfen führte. Die Hafenleitungen von Haifa und von Aschkelon trafen Arbeitseinteilungen, die den Schaden des Streiks vermindern helfen sollen.

KEIN ANLASS ZUM LEHRERSTREIK

Der Generaldirektor im Erziehungsministerium, Elad Pele..., versicherte der Lehrergewerkschaft, dass die Gehälter rechtzeitig zu Beginn des Monats September ausbezahlt werden. Die Streikdrohung d. Lehrer daher ungerechtfertigt.

Auch in den Entwicklungsstädten kann das neue Schuljahr termingemäss beginnen, nachdem die Meinungsverschiedenheiten über die Schulgeldbefreiungen geklärt worden sind, fügte Erziehungsminister Jad... hinzu.

VERSCHANZUNGEN IM SINAI

Wie in Washington berichtet wird, haben sich sowohl die Aegypter als auch die Israelis im Sinai verschanzt. Die Aegypter haben dort 90 befestigte Stellungen errichtet, von welchen jede einen unterirdischen Bunker und Schützengräben enthält. Diese Stellungen können eine Infanterie-Kompanie aufnehmen. Allerdings besteht derzeit noch keine Verbindung zwischen diesen Stellungen.

Israelis haben Minenfelder angelegt, Antitank-Gräben ausgehoben und Drahtverhaue errichtet.

In Washington wird angenommen, dass bei einem Kriegsausbruch die Aegypter sofort 20 Brücken sowjetischer Herkunft über den Kanal errichten werden. Auf diese Art und Weise können sie in den ersten sechs Stunden des Krieges gegen fünf Divisionen auf das Ostufer des Suezkanals bringen.

Nachlass bei vorzeitiger Zahlung der Vermögenssteuer

Die Sätze der Vermögenssteuer für Grundstücke wurden nunmehr festgelegt. Alle Steuerpflichtigen werden zusammen mit der Zahlungsaufforderung ein Merkblatt zugesandt erhalten.

Diese Steuersätze betragen: Für vermietete Gebäude mit Mieterschutz — 0.8% des Wertes, für Eigentumswohnungen — 0.8% des 400.000 IL übersteigenden Wertes, für Hotels — 1.25% des Gebäudewertes, für andere Grundstücke — 1.7% des Wertes. Wohnungseigentümer, die selbst die ihnen gehörenden Räume im Werte von nicht mehr als 400.000 IL bewohnen, sind von der Entrichtung der Steuer befreit: nur von dem diese Summe übersteigenden Wert muss der Satz von 0.8% entrichtet werden.

Der Berechnung des Steuerwertes liegt die Festsetzung für das Jahr 1974 zugrunde. Wurde weder für 1973 noch für 1974 der Grundstückswert festgelegt, erhöht sich der früher festgesetzte Wert in folgenden Ausmassen: Für ein Wohngebäude u. für ein Betriebsgebäude, das nicht einer industriellen Produktion dient — um das Doppelte, für ein Betriebsgebäude mit Industrieproduktion — um das 1.5fache, für ein unter Mieterschutz vermietetes Gebäude — um das 1.25fache. Die Grundstückseigentümer können aber auch eine Neufestsetzung des Gebäudewertes durch die Steuerbehörden beantragen.

Grundstückseigentümer, die den gesamten Steuerbetrag bis zum 30.10.1974 entrichten, erhalten einen Nachlass von 7.5% auf die Gesamtsumme. Sie können aber den Betrag auch in zwei Raten bezahlen, die erste am 10.10.1974 und die zweite am 10.1.1975, erhalten aber in diesem Falle keinen Nachlass. Wer von der Möglichkeit der vorzeitigen Zahlung Gebrauch macht, geniesst zudem den Vorteil, dass er keine Nachzahlung leisten muss, wenn sich seine Einnahmen im Laufe des Steuerjahres erhöhen, während im Fall von Ratenzahlungen die zweite Zahlung der Situation am Zahlungstermin angepasst wird. Bei verspäteter Zahlung der Raten werden Verzugszinsen von 2% pro Monat erhoben.

Steuerbefreiung wird den öffentlichen Institutionen und jenen Grundstücksbesitzern gewährt, denen diese auf Grund des Paragraphen 40 (4) des Vermögenssteuergesetzes zukommen. Invaliden erhalten Steuernachlässe entsprechend den ihnen bestätigten Prozentsätzen.

Die Bezirksdienststellen der Steuerbehörde sind zur Klärung von Fragen bereit.

LOTTO-Ziehung

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung 35/74 wurden die Nummern 7, 11, 18, 26, 30, 34 und die Zusatzzahl 2 gezogen.

(Ohne Gewähr)

Aussenminister von Haiti bei Allon

Jerusalem (HM) — Der Aussen- und Religionsminister von Haiti, Edner Brutus, war gestern im Rahmen eines Gala-Dinners Ehrengast des Aussenministers Jigal Allon in Jerusalem. In den Tischreden hoben beide Minister die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Ländern hervor.

Heute früh findet im Aussenministerium eine Arbeitssitzung der beiden Minister in Gegenwart leitender Mitarbeiter der Gesprächspartner statt. Anschliessend ist die Unterzeichnung eines Freundschaftspaktes über wissenschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung vorgesehen.

Später, am Vormittag, wird die Delegation aus Haiti dem Ministerpräsidenten Jizchak Rabin einen Besuch abstatten.

Reservisten des Panzercorps sollen Kampfuniformen daheim aufbewahren

(WT) — Im Generalstab Zahals wird derzeit die Möglichkeit überprüft, den Reservisten des Panzercorps ihre Kampfuniformen, welche gegen Feuer imprägniert ist, nach Hause mitzugeben. Diese Massnahme würde die zu einer Mobilmachung des Panzercorps nötige Zeit beträchtlich verkürzen.

Ausserdem wird derzeit darüber verhandelt, ob diesen Reservisten nicht eventuell noch weitere Ausrüstungsgegenstände zur Aufbewahrung überlassen werden können. Mit diesen Massnahmen würde nicht nur die Mobilisierung der Panzerreservisten beschleunigt werden, sondern es würde auch die Arbeit der Lagerverwalter in den Panzerreserve-Einheiten bedeutend vereinfacht werden.

ALUF MISCHNE STELLA LEVY ZUM POLIZEIDIENST

Nach 27jähriger Dienstzeit in der Armee wird Aluf Mischne (Oberst) Stella Levy diese Woche das Militär verlassen. Sie wird aber keineswegs Zivilkleidung anlegen, denn sie tritt mit ihrer Entlassung aus der Armee in den Dienst der Polizei ein. Dort erhält sie den ihrem Militärrang entsprechenden Rang eines Nizav-Mischne.

Nizav-Mischne Levy wird im Landesstab der Polizei für Organisation der Bürgerwehr verantwortlich sein und die Tätigkeit der Frauen im Rahmen der Bürgerwehr beaufsichtigen. Wie *bereits veröffentlicht wurde*, ist Schmuel Cohen, der Kommandant einer Palmach-Brigade während des Unabhängigkeitskrieges, zum Kommandanten der Bürgerwehr ernannt worden.

aus dem Lande

In Betlehem wurden eine Frau und deren sechs Kinder entführt und ermordet. Die Polizei hatte mit Unterstützung der Militärverwaltung und der Grenzpolizei sogleich nach der Anzeige der Entführung die Suche aufgenommen, konnte aber wegen des schwierigen Geländes keine Fahrzeuge einsetzen. In einer Höhle am Abhang des Herodions wurden schliesslich die Frau und ihre Kinder im Alter von 2, 3, 4, 6, 8 und 10 Jahren tot aufgefunden. Die Tat scheint *von einem einzigen Mann aus*geführt worden zu sein, dem Schwager der Frau, der wegen Geldfragen mit der Familie in Streit geraten war und schon einmal unter der Anklage eines Mordes stand, damals aber freigesprochen wurde.

In den Textilwerken von Dimona erstand ein Brandschaden in Höhe von einer viertel Million IL. Dem derzeitigen Stand der Ermittlungen nach zu schliessen, handelte es sich um eine vorsätzliche Brandstiftung, die wahrscheinlich von den entlassenen Arbeitern gelegt wurde.

Der Bürgerwehr in Jerusalem werden von der kommenden Woche an 2.200 Freiwillige zur Verfügung stehen; 750 von ihnen *hatten sich in der vergan*genen Woche gemeldet. Es werden aber noch weitere Freiwillige benötigt, damit alle Absicherungsaufgaben übernommen werden können.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	26.8.1974	27.8.1
OBLIGATIONEN		
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	269.5	26
6% Israel Electr. „B" $ linked	139	14
6% Industrial Devel. Bank Serie S $ linked	251.5	251
5% Dead Sea Works bearer $ linked	14	140
6½% Zim $ linked	125.5	12
Milve Klita 1961 Index 126.3	284	28
Milve Klita 1962 Index 132.6	[illegible]	26
Milve Klita 1964 Index 138.5	367	36
Milve Klita 1965 Index 110.1	[illegible]	32
Milve Klita 1966 Index 118.6	—	28
Milve Klita 1967 Index 118.9	371	26
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg	187	19
I.L.D.C. Bankholding Ord. sh	220	22
Bank Leumi „A" ord. stack	216	21
General Mortg. Bank ord. shares bearer	—	24
Isr. Dev & Mortg. Bank „B" ord. sh.	241	24
Hassneh Insurance ord. sharer	82	16
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	222	22
Delek ord shares reg	132	13
Pal. Cold. Stor & Suppl. IL 10	156	15
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b	265.5	26
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	141	14
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	118	11
Mehadrin	157	15
Anglo Israel Investment	175	17
Neot Aviv	50.5	8
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	80	8
Ata „C" ord. reg. shares	115.5	10
Dubek	420	42
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	78	7
Amerikan Israel Papper Mills	252	25
Assis	139	19
Elgar Investment bearer	84	7
Ellern Investment Ltd. bearer	43	14
Paz Investments	71	9
Wolfson Clore Mayer Corp reg. IL 10	73	8
Discount Bank Inv. bearer	155	17
Bank Leumi Investment ord. shares	78	
Export Bank Investment	9	6
Clal Industries	154	15
Naphta Ltd. ord. shares	32	9
Lappidot ord.shares reg.	117	17
I L D.C. 10% conv. deb.	74	7
Ata 10% conv. deb.	10.5	8
D-Mark per $	2.6375/85	2.6
Swiss Fr. per $	3.0025	2.990
D-Mark	1.52	1
Natad (unter Banken)	4.59	4

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex. rights
* = ex. coup. div.

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: etwas schwächer
Index Bonds: etwas schwächer
Aktien: etwas schwächer

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 203 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

Die Beerdigung unserer teuersten

SCHMUEL und REGINA HORESH

findet heute, Mittwoch, den 28.8.1974, ז' אלול um 3 Uhr nachmittags von der Beerdigungshalle, Dafna Str. 5, Tel Aviv, aus auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

Die Schiwa findet im Hause der Familie Horesh, Rembrandt Str. 4, Tel Aviv, statt.

DIE FAMILIE

Erneutes Eindringen ei...
russischen Minensuch...
Israel beschwert sich bei den USA ...

...TRITT RAYAS FAST SICHER

...nd gegen die »nachgieb...
...ung« der Regierung Ra...

SYRER WOLLE...
RUECKZUEGE ...